

Nr. 103/4.

Glatz, Freitag, 23. Dezember

1904.

Preis pro Quartal mit Abzug ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mr., mit Abzug 1.18 Mr.
Inserationsgebühren für die heutige Zeitung über deren Preis.
Insgesamt 50 Pf.

Expedition und Inseraten-Ausnahme: Glatz: Verlag des „Gebirgsboten“, Wallstraße 2; Rengersdorf: Gloger; Ullersdorf: Kaufm. August Negwer; Habelschwerdt: Francks Buchhandlung (J. Wolf); Landesherrliche Eisenhandlung; Seitenberg: Laubner; Mittelwalde: Bergmann; Rosenthal: Kaufm. Hubert Lassel; Lauterbach: Kolporteur Butner; Neurade: A. Hirschfelds' Buchhandl.; Wohldeburg Gehrlich's Buchdruckerei; Schlegel: Kolporteur Oehl; Altenbörn: Barchier E. Dittrich; Reiners: Frau Kugler; Lewin: G. Goebels Buch- und Papierhandlung; Sachsdorf: F. Dörner; Frankenstein: F. Neumann; Wertheim: Kaufm. J. Baranek; Reichensdorf: R. Ueberrieth; Langenbach: Webermeister Voltmann, sowie sämtliche Kolportiere.

An unsere Leser

richten wir angesichts des ablaufenden Jahres die herzliche
Bitte, dem

„Gebirgsboten“

im neuen Jahre nicht nur selbst treu zu bleiben, sondern
ihm auch in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreise neue
Abonnenten zuzuführen. Die deutschen Katholikentage,
denen man gewiß nicht ein richtiges Verständnis für die
Verteidigung des nun einmal vorhandenen Verbedürfnisses
des katholischen Volkes absprechen wird, fassen alljährlich Re-
solutions, in welchen sie vor der hohen, partei- und
partei-losen Presse warnen und nachdrücklich zur Unter-
stützung und Förderung der katholischen Zeitungen
durch Abonnement und Aufgabe von Anzeigen auf-
fordern.

Zum Lesen und Halten katholischer Zeitungen
ermahnen die Bischöfe und der Papst. „Haltet und
unterstützt katholische Blätter und Zeitschriften!“,
so heißt es in einem Hirtenbrief des österreichischen Episco-
pats, zu welchem auch unser Hochwürdiger Oberhirte Se-
Eminenz Kardinal Strbenz gehört, – und unter glor-
reich regierender Papst Pius X. hat als Patriarch von
Benedict sich einst bereit erklärt, seinen bischöflichen
Siegelring zu versetzen, um einer dortigen in Geldnoten
befindlichen katholischen Zeitung zu helfen!

Der „Gebirgsbote“ ist vom 1. Januar 1905 ab die
einzigste in der Grafschaft Glatz wöchentlich zweimal
erscheinende katholische Zeitung. Er folgt in politischen
Angelegenheiten der alten bewährten Fahne des
Centrums und läßt es sich auf das gewissenhafteste ange-
lehen sein, die berechtigten Interessen eines jeden
Standes und Berufes – vor allem des Mittelstandes –
nach Möglichkeit wahrzunehmen. Er unterscheidet seine
Leser in ausreichender Weise über alle wichtigeren Welt-
ereignisse und mit Hilfe einer großen Anzahl von zuverlässigen
Berichterstattungen über alle interessanten und wissens-
werten Vorommunissen in Reich und Provinz, in Stadt und
Land. Besondere Sorgfalt wird auf die Auswahl des rein
unterhaltenden Leichtesten gelegt; und nichts geboten, was
dem Inhalte oder der Form nach geeignet wäre, bei katho-
lischen Lesern Lusthof zu erregen.

Im neuen Jahre werden voraussichtlich höchst wichtige
Ereignisse auf dem Welttheater sich abspielen: im Innlande
der Abschluß der neuen Handelsverträge (Reichstag), die
Beratung der Kanalvorlage, des Schulunterhaltungs-
gesetzes (preuß. Abgeordnetenhaus), im Auslande der furchtbare
Krieg in Ostasien, der Kulturkampf in Frank-
reich, die weitere Entwicklung der Dinge in Italien in
folge der politischen Organisation der Katholiken u. s. w. –
alles hochbedeutende Ereignisse, von denen auch der einfachste
Mann im entlegensten Gebirgsdorfe Kenntnis haben will und
muß. Der „Gebirgsbote“ wird ihm diese Kenntnis in einer
für ihn verständlichen Form und in den das religiöse Ge-
biet berührenden Dingen vom christlichen und katholischen
Standpunkte aus vermittelnd – zu demselben Abonne-
mentpreise wie bisher. Für eine wöchentliche Aus-
gabe von 8 Pfennigen erhält der Abonnee des „Ge-
birgsboten“ für sich und die ganze Familie eine geistige
Nahrung, von der er die ganze Woche hindurch gehalten
kann. Wohl aber: erneuere jeder Jahr sein Abonnement
rechzeitig und veranlaße außerdem noch diesen
oder jenen zum Abonnement auf den „Gebirgs-
boten“, der sich in den Dienst des katholischen Volkes
gestellt hat!

Gnadenreiche, fröhliche Weihnachten!

Verlag, Redaktion und Expedition
des „Gebirgsboten.“

Weihnachten.

Hört ihr der Engel Jubelgesänge,
Wie sie besiegend rauschen ins Herz?
Hört ihr der Harfen himmlische Klänge,
Wie sie besiegt Wehen und Schmerz?
Ave! Der Gnade endlose Fülle!
Ziert Dich, o Jungfrau, in Schönheit und Zucht!
Mit Dir der Herr in sterblicher Hülle,
Selig Du bist und die Krone der Frauen,
Wonne Dein strahlendes Antlitz zu schauen,
Und Deines Leibes hochheilige Frucht!
Jauchzet, ihr Himmel! jauchzet ihr Erden!
Jauchzet, du wallendes, wogendes Meer!
Jauchzet, ihr Sturm! Laut soll es werden;
Jauchzet, der Sterne ungähnliches Heer!
Denn ein Geheimnis, nie zu ergründen,
Wirkte der Liebe unnenbare Macht:
Nun wird getilgt die Menge der Sünden,
Gott in der Höhe wird Singen und Ehre,
Freude der Engel losfliegendem Heere,
Friede dem Menschen auf Erden gebracht!

Fritz Esser.

Die 4000 Jahre stiller Sehnsucht nach dem Weltelöser hat
die Christlichkeit in den 4 Adventswochen vor sich gehabt;
nun steht das Christfest vor der Türe mit seinem Glück und
seinem Frieden! Frieden verkündigen die Engel, die Friedens-
botschaft tönt in allen Gotteshäusern wieder und wo ist
dieselbe?

Frieden? In einem der blutigsten Kriege zerstießen
sich zwei Völker im fernen Osten Asiens. Welt-
königlicher seien mit Schaudern, wie einstens ein europäischer
Krieg grausig sich gestalten muß. In Waffen startet das
christliche Europa; Krieg, geistiger Kampf, bewegt alle Nationen.
Man schau nur einmal hinunter in das öffentliche
Leben! Wo ist da Friede? Ist die Friedensbotschaft ver-
tauscht? Das Weltkind könnte es meinen und doch ist dem
nicht so.

Frieden bringt das Christkind allen jenen, die ihn
wollen: „die guten Willens sind.“ Das Treiben der
Welt kann ihn nicht geben; es hat Unruhe, Hass und Ver-
rostigkeit im Gefolge. Wer aber dem Christkinde folgt, der
erfreut sich des besiegenden Friedens, der schon Millionen
in den letzten verlorenen 1900 Jahren beglückt hat!

Welche Verkündigung des Friedens schen wir im armen
Stalle zu Bethlehem? Das Allernotwendigste fehlt. Aber
seien Stark, die Unzufriedenheit! Frieden nur lagert über
dieser glücklichen armen Stätte und auch als die Hinter herbeile-
ren, verteilt nicht Lageschatten dieser heiligen Frieden. Im
Gegenteil; er wird noch erhöht durch die Anbetung des
Friedensfürsten. Und dieses Ereignis der ersten Christnacht
hat sich laufend, millionenweise wiederholt in den Herzen
der Gläubigen, in christlichen Familien und christlichen Wolfe.

Ein dieses Friedensbedürfnis erfüllt die jetzige
Menschheit; sie sucht es zu stillen durch Geld, Wissenschaft,
Kunst und selbst das Gegenteil des Friedens – durch das
Laster! Aber besiegt eines dieser Weltdinge das mensch-
liche Herz? Das Laster – wenn überhaupt – nur auf
Augenblick, um dann die Unruhe noch zu erhöhen. Erstere
mögen wohl jahrelang einen Scheinfrieden erzeugen, aber die
Unruhe ist dann um so größer – zumal auf dem Steck-
bett, wenn sich der Mensch die Frage stellt: „Was nun?“

Eine stillte Stätte des Friedens aber findet man in
jedem katholischen Gotteshaus, wo das Christkind für
alle Zeiten seinen Thron aufgeschlagen hat. Und am be-
vorstehenden Feste lehrt jene „stillte Nacht“ wieder, in der
der Welt der Friedensfürst geschenkt wurde. Rößlich ist das
Weihnachtsfest für unsere Jugend, die sich der Gaben des
selben erfreut. Mag aber der Weihnachtsgeist auch unter
den Geschenken sich biegen, wenn es nicht im christlichen
Geiste gefeiert wird, wenn der Frieden des Herzens fehlt,
dann sind alle Geschenke einer Land! Die armelosige Gabe
aber wird zum unschätzbareren Güte durch den Friedengesell
des Christkindes.

Alle Bekannten wünschen sich in diesen Tagen glü-
helige Weihnachten. Auch wir sprechen den Wunsch allen
unseren Lesern aus und sagen bei: Glückliche Weih-
nachten im Herzen! Frieden und Freude für jedes Haus,
in das wir eintreten! Frieden unseren Städten und
Dörfern, dem gesamten Volke und dem Vaterlande, allen
Nationen, – allen denen, „die eines guten Willens
sind!“

Werbungliches und Soziales.

Notiz des 1. Januar über andere Organisations- und Regierungsmittel ist aus anderer
Quelle stammend geschrieben.

* Ordens-Anzeichnung. Reichstagabsordner Erzpriester
Wilhelm Frank erhielt aus Anlass der feierlichen Einweihung der
Corpus Christi-Kirche in Berlin den Kreuzenorden 3. Klasse.

* Der Katholische Sammelverein der Provinz Schlesien
besteht in diesem Jahre aus 49 Sammelstellen, zu zu 44 im Vor-
jahr die 5 neuen Sammelstellen: Chorzow, Bisogni, Mittelwalde,
Ralsko und Bojschnitz hinzugezogen. Von diesen 49 Sammelstellen lieferen
pro 1904 44 Sammelstellen 2616,45 Mr. ab der Bezahlzeit ab. An
Eingesetzten gingen ein 119,71 Mr. Die Zinsen der Wertpapiere
brachten 993,85 Mr. Das Sammelgegenwart ist 391,98 Mr. Dividende
16 Mr. – Die Gesamteinnahmen pro 1904 betragen mitin 3383,99 Mr.,
die Ausgaben für Frachten, Postzoll, Reparaturen der Sammelbücher
302,04 Mr. Das Gesamtvermögen besteht aus 23574,10 Mr., von
denen 20 500 Mr. in minderwertigen Papieren angelegt und bei der
Reichsbank deponiert sind. Pro 1904 sind daher zur Vermehrung die
den Reservefonds von 20 800 Mr. übertragen 2574,10 Mr. Da
nach einem Ueberschluß die 26 untergebrachten Kinder (2 Kinder
kommen öfters 1 Kind kommt) Dezember 1904 zur Entstehung)
und die Beihilfen pro 1905 1822,50 Mr. belassen noch 751,60 Mr.
Es ist daher voraus stößlich möglich, pro 1905 noch 6 Kinder unterzu-
bringen. – Im Jahre 1904 wurden unterhalten: 26 Kinder das ganze
Kalenderjahr; 2 Kinder je 3 Monate und 1 Kind 7 Monate, ferner
wurden 161 Mr. Beihilfen gegeben. Die Gesamtsumme beträgt 3472,50 Mr.,
erreichte also noch nicht ganz die Höhe der zur Verpflichtung geweiteten
Gelder 3511,65 Mr. – Möglicher doch in all den Orten, in denen
Sammler noch nicht bestehen, solche erreichbar werden, damit es
möglich wäre immer mehr Waisenkinder in schlesische Waisenhäuser
unterzubringen. Auskunft erteilt jederzeit ge n. Herr Kaufmann
Robert Horde, Breslau V, Neuer Schwohlendirgerstr. Nr. 2.

Der Schlesische Provinzialantrag wird zu seiner nächsten
ordentlichen Tagung dem Vernehmen nach auf Sonntag, den 12. März
1905, zusammenzutreffen werden.

* Das Landtagsabsordnertuett – Erfahrung für Kreisober-
amtmäler wurde am Sonnabend, den 14. Januar, festgestellt. Zum Wahl-
amtssitzer wurde der Königl. Beamter des Kreises Krotow, von Haus-
schild bestimmt; Wahlort ist Gnadenfeld. Die Erzählerwahl für die
durch Tod, Verzug oder aus anderem Grunde ausgeschiedenen Wahl-
männer werden am 3. Januar statfinden. Kandidat des Centrumspartei
ist bekanntlich der Oberförster Dr. Hager-Ruda.

* Das Ehrendiplom für langjährige treue Dienste in einer
Vereinigung nach der Bandenwirtschaftsmauer, d. h. Provinz Schlesien
in der „Bettstatt“ zulose an 194 Personen verliehen worden, die in Schlesien
bei ein und derselben Familiie oder in derselben Wirtschaft
wenigstens 25 Jahre ununterbrochen gearbeitet und sich während der
Zeit gut, treu und vornehmlich gesellt haben. Unter allen Recipienten
steht in dieser Bezeichnung der Kreis Glatz da, auf welchen
alle 28 Ehrendiplome gesunken sind. Die Namen der Diplomierten
finden im Kreis Glatz: I. Ad. Jozef Tauber in Grotow, Barchow, Franz
Schöpke in Ullersdorf, Ad. Julius Rademich, Ad. Joseph Mary, Ad. Anton
Bollmer, Ad. Julius Kiedel, Arbeitnehmer Maria Bollmer, Arbeit.
Anna Bachmuth, Arbeit, Ursula Werner, Arbeit, Adelheid Stiebel,
Schönrich Karoline Bagat, Forstwärter Joseph Sienzel, Forstwärter
Heinrich Künzler in Kudack, Forstwärter Joseph Louis, Arbeitnehmer Karoline
Butner, Arbeit, Johanna Gilgenauer in Oderwitzschdorf, Holzsägewerk
Erich Weiser in Niederleutens, Arbeitnehmer Franz Weinrich, Ad. Amand
Langhoff, Arbeitnehmer Anna Langhoff, geb. Ludwig, Arbeit, Maria Rehrl,
geb. Ludwig, Arbeit, Theresa Kral, geb. Müller, in Birgitz, Dolz-
sägemühle Franz Kral in Sallena, Holzsägemühle Heinrich in Lanz,
Arbeiter Franz Kral in Altthumendorf, Arbeit, Anna Hoffmann in Altthumendorf,
Anna Rosenthaler, geb. Hardick, Wuischer Franz Bohr, Arbeitnehmer Maria
Vann, geb. Kötter, Arbeit, Anna Mary, geb. Bosse, Schäfer Josef
Pöhl, Arbeitnehmer Anton Matz, Arbeitnehmer August Böhm in Nieder-
Schöndorf, Arbeitnehmer August Knapp in Rückers;
im Kreis Neukrotow: Arbeitnehmer August Wagner, Arbeit
August Beck in Urnitz, Dienstmagd Elisabeth Feil in Altthumendorf, August
Philomena Simon in Krotow;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-
wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Frankenstein: Arbeitnehmer Joseph Hanke in Prosz,

Lehrer Franz Kral in Altthumendorf, Holzsägemühle August

Leiter, Barchow, Arbeitnehmer Joseph Höhne in Barchow, Arbeitnehmer

August Beck in Urnitz, Dienstmagd Elisabeth Feil in Altthumendorf, August

Philomena Simon in Krotow;

im Kreis Neukrotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeitnehmer Eduard Kaulig in Ludwigsdorf,

Kammerdiener Ferdinand Kremer, Revierförster Emil Tiefe, Nach-

wuchs August Pavel, Kötter Karoline Baldrich in Mittelstein, Meisterin

Karoline Scholz in Altenbörn;

im Kreis Krotow: Arbeit

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen, guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Stellennachfolgers und Nachvaters

August Franz,

logen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn unsern bestätesten Dank; insbesondere danken wir Sr. Horwitz, Herrn Warcer Röse für die innige Teilnahme und die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Schubert, den Sängern, Musikern und Tänzern für ihre Mühewaltung.

Niederlausitz, Dresden, Ditterbach und Virgitz, im Dezember 1904.

Die trauernden Kinder.

Für die bei der Beerdigung meiner unvergesslichen, treuernden Pflegemutter, unserer guten Schwester, Schwiegertochter und Tochter,

der verw. Frau Gashofbesitzer

Anna Herden, geb. Hübner

erwiesene, überaus große Teilnahme von nah und fern, sagen wir auf diesem Wege unjarn herzlichsten Dank.

Nothmattersdorff, Kr. Neurode, 23. Dez. 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei der schweren Erkrankung und Beerdigung meines unvergesslichen, unvergesslichen Sohnes, des ehrbaren Gerbermeisters

Franz Bittner,

sowie für die vielen Beileidsbezeugungen und schönen Trauergaben von nah und fern sagt allen, ganz besonders dem Wohlgebürtigen Wohlmeisterin und dem Ehrwürdigen Hospitalschwestern für ihre Mühewaltung den tiegschätzlichen Dank.

Habelschwerdt, den 22. Dezember 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ida Bittner, geb. Nebe.

Bekannt Ablösung der Neujahrs-Gratulationen haben Beiträge gezaht die Herren: 1. Stadtrat Müller. 2. Schuhwarengroßhändler Kugler. 3. Stadtrat Dietrich. 4. Bürgermeister Kolbe. 5. Stadtrat Geisinger. 6. Sanitätsarzt Dr. Weigmann. 7. Juwelier Wender. 8. Fabrikbesitzer Hitzfeld. 9. Stadtrat Osswaldius. 10. Stadtvororten-Bücher, pralt. Arzt Dr. Rittmann. 11. pralt. Arzt Dr. Edwe. 12. Kaufmann August Teicher. 13. Stadtrat Hugo Gron. 14. Raumvermietter Schmid. 15. Brauereibesitzer Lüdinke. 16. Kaufmann C. Bimber. 17. Kuratur Wollf. 18. Apothekermeister Schmitt. 19. Zimmermeister Scholz. 20. Drogist Naumann. 21. Maurermeister Ernst. 22. Brauereibesitzer Wehr. Stephan. 23. Wärmereibesitzer Fischl. 24. Schuhfabrik Stelzly. 25. Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule Wilzig. 26. Apothekermeister Wende. 27. Rechtsanwalt Hahn. 28. Spezialist Spiel. 29. Stadtältester Wittenburg. 30. Pfarre Schloba. 31. Hofstallmeister Schubert. 32. Brauereibesitzer Zimmermann. 33. Kaufmann Wölzl. 34. Kaufmann Gustav Glöckmann. 35. Frau Hesemann Land. 36. Bankdirektor Klemmer Liebenthal.

Die Beiträgerinnen bringen dadurch ihre Gratulationen dar und verabschieden sich auf Besuch und förmliche Abschiedswünschungen.

Glogau, den 19. Dezember 1904. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit bekannt zu geben, daß meine

Papier- und Kurzwarenhandlung

Mittelwalderstraße 182,

vom 1. Januar 1905 in den Besitz meiner Schwester übergeht. Das bisher mir erzielte Vermögen bitte ich auf meine Schwester übertragen zu wollen.

Die Nachkommen führe in unveränderter Weise weiter und bitte um geneigten Zuspruch.

Dochachtungsvoll

Franz Klinke, Buchbindemeister, Habschwerdt.

Auf Vorstehendes bezugnehmend, erlaube ich mit dem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich stets bemüht sein werde, meine geprüfte Kunstfertigkeit auf das Beste zu bedienen. Offiziere auch meine Handarbeiten und Wollwaren und nehm jede Bestellung auf. Wohlmeisterin eingezogen. Halte seit vorzüglich Grümpfe in allen Gründen von nur guter Qualität.

Neujahrskarten

in großer Auswahl und vorzüglichsten Neuheiten empfohlen.

Dochachtungsvoll
Louise Klinke, Habschwerdt,
Mittelwalderstraße 182.

Gasthaus.

Ich bin willens, mein in Glogau, Querstraße gelegenes

Gasthaus mit oder ohne Ader bald zu verkaufen. Anzahl-

lung 15 000 Mark.

Adolf Müller, Glogau-Querstraße.

Ein Trauring

Ist am Dienstag in Glogau versteigert. Gesuchte A. T. den 3. 11. 91. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Bezahlung in der Exped. d. 13. Okt. 1904, Theresia Lux, Steinkocherfrau,

Abbitte.

Die dem Dienstleibende Aug. Bartels zugefügte grobe Verleidung widerzuwehrt und leidet krankhaften Zustand. Breslau Abbitte. Heinzendorff, d. 13. Okt. 1904. Theresia Lux, Steinkocherfrau.

Elegante Herren- und Knaben- Garderobe

Kauf an Sie nur billig und gut bei

Carl Kurka, Glatz, Ring, Hotel Neu-Breslau.



Wohltätigkeits-

Weihnachts- Theater-Vorstellung

zum Besten des hiesigen Suppenvereins zur Beihilfe
armen Schulkindern

am Sonntag, den 25. Dez. 1904,

um 23 Uhr.

im Saale des Glogauer Branianes.

Prolog.

2. Theaterstück: Weihnachten im Reich der unterirdischen Feingefüllmacher, dargestellt von 22 Kindern.

3. Theaterstück: Vor der Weihachtsfeier, dargestellt von 11 Kindern.

4. Christbaum-Nelken, dargestellt von 8 Kindern.

5. Linkes Stadt-Orchester.

Stadtstücke an der Kasse und bei Herrn Palm-Strauß:

Einnahmen: I. Platz 50 Pf.,

II. Platz 40 Pf., III. Platz und Galerie 25 Pf.

Kinder: I. Platz 30 Pf., II. Platz

25 Pf., III. Platz u. Galerie 15 Pf.

Platzöffnung 23/4 Uhr.

Glogau, den 22. Dezember 1904.

Das Fest-Komitee.

Ullersdorf.

Heilmann's Hotel.

Sonntag, den 1. Januar 1905,

(Neujahrsgruß):

Großes

Militär-Konzert

von den Regimentsmusikern des XII.

Regt. Gen. Feldm. Graf Möller

(Schloß) Nr. 38.

Eintritt: 50 Pf.

und verweist die Strafzölle zur anderweitigen Entscheidung in die erste Instanz zurück.

„Gesetz, 19. Dezember. Strafzölle. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Kauan vom Hofe. Vertreter des Antrages: Herr Amtsgerichtsdekan. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, hat sich der Schweizer Paul Karcher aus Altwörth, früher in Mittelstein, wegen einschlägiger und schwerer Diebstähls zu verantworten. Die Anklage nimmt an: Karcher habe a) am 6. Mai in Mittelstein dem Oberstaatsanwalt Böhm aus dessen Glaschronk 4 Ml. gestohlen, b) durch einen Fenster in die Wirtschaft Wohnung einbrang, um aus denselben Glaschronk Geld oder Wertpapiere zu stehlen. Der Angeklagte beauptet, daß seine Person bei beiden Staatsanwalts nicht in Frage komme. Beleg ist, daß der Dieb, welcher bei Böhm in der angegebenen Nacht einen Einbruch verübt, sich in seiner Hoffnung getäuscht habe, weil in dem Glaschronk weder Geld noch Wertpapiere aufbewahrt waren. Die Verhandlung erachtete Verzugung. Den wegen Diebstahl zweimal vorbeschuldeten Arbeitnehmer Ernst Egner aus Haberschwandt, geboren am 26. November 1877 zu Tannendorf bei Altmühl, ist beschuldigt, am 1. Oktober d. J. von dem Wagen des Feuermeisters Jesel aus Aichenwalde, als dieser vor den „Drei Karren“ in Haberschwandt hielt, eine Diamantlilie Wurst, und am 12. November d. J. von demselben Wagen, der an dem genannten Tage von dem Weingärtchen Gaisbauer in Niederlangenau stand, einen Korb, enthaltend eine Flasche Weinflaschen, eine Schachtel Salbe und zwei Umschläge für Dame mit geschlossen zu haben. Egner gibt heute zunächst nur zu, den legendierten Diebstahl ausgesetzt zu haben. Als er belehnt wird, daß ein Lauten keine Lage nur verfälschinnen können, räumt er auch ein, dem Jesel die Flasche Weinflaschen zu, weggenommen zu haben. Die Entbindung des Bußstifts erweist sich als ein Wunderdruck (schwierige Bezeugung von Aufnahmen- oder Genussmittel von unbedeutendem Werke oder geringer Menge zum aballdigen Verbrauche). Urteil: 4 Monate Gefängnis, 2 Wochen Buß. Belegnamene Strafe wird durch die von Egner erlittene Untersuchungshaft als verdächtig erachtet.“

„Der 54 Jahre alte, zu Tannendorf der Reichsbeamten geborene Bäckermeister Robert Eichler, domiziliert, ist kein Freund der Arbeit. Er ist wegen Detektions bereits sehr oft vorbestraft, u. a. dreimal in diesem Jahre. Als er Anfang November d. J. aus dem Reichsbaudach Gefängnis entlassen worden war, in dem er wegen Betriebs eines Gasthauses zu verbüßen hatte, beteiligte er bald darauf wieder, wurde verhaftet und vom Schlossgericht Frankenstein zu 8 Wochen Haft und zur Leibesstrafe auf die Landes polizeiliche Verurteilung. Er hat hier gegen lediglich zu dem Zweck Verurteilung eingeklagt, um nach verjährter Haftstrafe nicht ins Arbeitsamt geschickt zu werden. Der Gerichtshof erweist ihm aber den Gesellen nicht; er vermischt die Beurteilung.“

„Der mehrfach vorbeschuldete, hier in Untersuchungshaft befindliche Handelsmann Albert Schmidt aus Reichenbach soll nach der Anklage im Dezember dieses die verwirrte Handelskunst fassen. Räuber ebendort um 20 Ml. derrogen haben. Der Beschuldigte besteht und verteidigt sich nicht ungern. Er definiert eine Robberfahrt, welche in Reichenbach, die seine „Braut“ ist, hat zu genannter Zeit von der Kleiner die 20 Ml. erhalten, um damit angeblich bereits gekauftes Altes Gold zu bezahlen. Als die Leute dieses Goldes von den Veräußern abholten, mußte sie es nochmals bezahlen. Schmidt bestreitet mit aller Geschicklichkeit, von vornherein die Abreise gehabt zu haben, die Kleiner zu betrügen. Die Angaben, welche er dieser gegenüber macht, sind nach seiner Ansicht wahr gewesen. Der Gerichtshof erachtet nun einen lügigen Vorwiegend und spricht den Angeklagten frei. Er verfügt auch, daß dieser aus der Untersuchungshaft entlassen wird.“

Der mehrfach vorbeschuldete Knecht Josef Goitsmann aus Gallenau bei Camenz ist beschuldigt, im Juni d. J. gegenüber dem Gutsherren Bruno Sieger in Überwasser, bei Frankenstein einen Betrag verübt zu haben (Weisheitsgeheimnis). Die Staatsanwalte hält nach der Beurteilungnahme die Schuld nicht voll für erwiesen. Sie erkennt daher auf Freispruch und ordnet an, daß Goitsmann aus freien Fuß zu gehen ist. „Der wegen Diebstahl mit 6 Monaten vorbestrafe 22-jährige Tischergeselle August Schäf aus Frankenstein, geboren zu Saitzen bei Camenz, zurzeit hier in Untersuchungshaft, hat sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Er benutzte zudem mit mehreren anderen Handwerksgesellen zusammen ein Zimmer des Restaurants Stettinischen Hauses. Eine der Bimmergenossen, der Malermeister Gustav Böhl, vermauerte in einer verschlossenen Kommode, deren Schloß er selbst bei sich trug, einen größeren Geldbetrag. Am 20. Juni bemerkte Böhl, daß jemand mit Hilfe eines falschen Schlüssels die Kommode öffnete, aus dieser ein Zwanzigmarksstück geflossen und an dieselbe Stelle, wo das Gold gelegen, eine kupferne Friedrich-Dammlinge gelegt hatte. Er erhielt eine Anzeige und Schätz kam in den Verdacht, die 20 Ml. geflossen zu haben. Am nächsten Tage stand sich in der Kommode des Böls das vermeinte 20 Ml. Stück wieder vor. Der Böhl hatte dasdieselbe zurückgegeben. Anfanglich hatte Schätz bestreitet, dieser Böhl gewesen zu sein. Deutet legt er ein offenes Geständnis ab.“

„Sieht an, notwendig Geld gebraucht zu haben, um mit diesem eine Rattenfalle für ein Fahrrad leisten zu können, und daß 20 Ml. Süd wieder in die Kommode gelegt zu haben, da der Verdacht des Diebstahls auf ihn fiel und er Angst vor Entdeckung hatte. Der Gerichtshof billigt ihm mildeende Umstände zu. Urteil: 9 Monate Gefängnis.“

Literatur, Kunst und Musik.

Katholische.

Bei der Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. in Einsiedeln sind seither zwei vorläufige Jugendbücher erschienen Christkönigs Kalender für die Kleinen vor 1905 (8 S. Preis per Exemplar 20 Pf., und Erwachsene und Schatz für Kinderherz, Heft 7 für Kinder von 7–10 Jahren, und Heft 8 für Kinder von 10–14 Jahren. (16 S. Preis per Exemplar 20 Pf.)

„Summ dritten Maale wandert der Christkindskalender“ mit diesem Jahre in die weite Welt, um die katholische Jugend als eine nützliche und praktische Weihnachtszeit zu erfreuen und zu beglücken. Wie im Vorjahr begleiten ihn wieder zwei neue Nummern von „Ernst und Schatz für Kinderherz“ als Fortsetzung zu den bereits erschienenen Heften 1–6. Erzählungen und Gedichte, einfache und heitere Inhalte, wobei in diesen reich illustrierten Jugendbüchern in bunten Reihenfolgen mit lebhaften Illustrationen und praktischen Unterweisungen für Schule und Haus, wobei immer auf eine gelegene, den katholischen Kindern entsprechende Erziehung der Kinder Bedacht genommen ist.“

Bauch, „Quietschvergnügt!“ Humoresken in schlesischer Mundart. Breslau, Verlag von Franz Goerlich. Preis droßl. 1,60 Ml., eleg. geb. 2,25 Ml. „Sächsisches Buß.“ Humoresken in schlesischer Mundart. Breslau, Verlag von Franz Goerlich. Preis droßl. 1,60 Ml., eleg. geb. 2,25 Ml.

Hermann Bauch steht unter den schlesischen Dialektlückern in erster Reihe; in den Humoresken namentlich wird er von seinem anderen übertraffen. Schon vielen Laufenden haben seine lustigen Erzählungen, kleine lästige Gaben eines ununterdrückbaren, sonnigen Humors, die heiteren Stunden bereit. Bei dieser prächtigen Geschichte gelöst hat, nimmt sie immer wieder gern auf hand, um sich aus neus an dem uppig quellenden, goldfarbenen, eigenartigen Schlesischen Humor zu erquicken. Daher erfreuen sich auch seine Dichtungen einer großen Beliebtheit und weiten Verbreitung. Hermann Bauch ist unfehlbar der gelehrte schlesische Dialektdichter. Von seinen Texten im Buchhandel befindlichen Büchern „Quietschvergnügt!“, „Bach“ die Schätzling“ – „Sächsisches Buß“ – „Zwischen o und o“ – „Bomm usf die Stoadt“ – „Uffs Durie is schen“ erreichten beiden „Quietschvergnügt“ in zweiter Auflage, „Sächsisches Buß“ in zweiter Auflage. Einstimmung wurden die früheren Auflagen von der Kritik als qülligste deurteilt; auch die neuen Auflagen seien bestens empfohlen.

Vermissetes.

„Gehirnrat Dr. Hinze Peter, der Erzieher des Kaisers, erkrankte vor etwa 8 Tagen und unterzog sich im Bielefelder Krankenhaus einer gründlichen Operation. Diese ist gut verlaufen, und der Kranke befindet sich auf dem Wege der Besserung.“

„Der „Roland von Berlin“. Diese neueste Oper scheint im Ausland viel mehr Aufsehen zu erregen als in Berlin selbst, wo die Erstaufführung ziemlich spurlos vorübergegangen ist. Die allenthalben besuchten Aufführungen sind jedoch höchst interessant.“

„Der „König von Böhmen“. Diese neueste Oper scheint im Ausland viel mehr Aufsehen zu erregen als in Berlin selbst, wo die Erstaufführung ziemlich spurlos vorübergegangen ist. Die allenthalben besuchten Aufführungen sind jedoch höchst interessant.“

„Die Leidenschaft des kleinen Prinzen“. Eine sensationelle Première.“

„Der Kaiser (sic!) schreibt ein Opernlibretto nach einem Roman von W. Wilibald (sic!) und bestellt die Musik bei dem italienischen Maestro.“

„Der Kaiserschatz“. Eine sensationelle Première.“

des Barren. Es wurde für 9000 Ml. verkauft. Ein persischer Sonnenorden wurde mit 2800 und ein türkischer Orden mit 3000 Ml. bezahlt. Das Brautgold auf die Truhe des Auktionsators gehoben wurde, mahns jemand zur Ruhe. Diese Mahnung war überflüssig, denn es entstand sofortiges kleines Stillschweigen. Das Gewand wurde ausgezogen, erzielte aber nicht mehr als 600 Ml. Ein höhner Preis zahlte der Bieter für das maltesische Staatssgewand und zwar 5400 Ml. Die Ohrringe herlicher Adels wurden für 1400 Ml. losgeschlagen. Die Löder des unglaublichen Königin erzielten aus dem Verkauf einen Gesamtbetrag von 45700 Ml.

— Zu der Eröffnung der 18-jährigen Deutine Traunwieser in Graz wird im Wien, Freudenb., noch berichtet: Das Vierer des Mädchens ist die Tochter des vor mehreren Jahren in Berlin verstorbenen Gymnasialprofessors Dr. Johann Traunwieser. Dieser war früherer Gymnasiallehrer in Mödrisch-Tullnau und kam von dort nach Graz. Dieser lernte der Mutter, welche damals als Leutnant im 42. Infanterieregiment diente, vor sieben Jahren auf einem Ball in Klavier und beschrifte sich mit Literatur. Vor drei Monaten kam Ruth gleichfalls nach Graz, brachte ihr nach der Wohnung ihrer ehemaligen Braut und erfuhr von der Haushälterin der Promenadenstraße in der Industriehalle seien. Daraufhin baute er einen Mordplan auf. Am Donnerstag nachmittags war es er bereits lange vor Beginn des Kongress vor der Industriehalle in die beiden Damnen. Als er bemerkte, daß die beiden tatsächlich tatsächlich in den Konzertsaal begaben, trat er ebenfalls ein und wartete, bis die Damen sich einen Platz ausgewählt und sich niedergesetzt hatten. Ruth schritt auf sie zu, und da zufällig neben Ruth Leonine Traunwieser ein Platz frei war, setzte er sich zu ihr, nachdem er vorher gegrüßt hatte. Die Damen waren über das Erscheinen des zwingenden Brautjungens sehr bestürzt und erhoben sich von den Sitzen, um sich zu entfernen. Dies erstickte Ruth daran, daß er einen Koffer aus der Tasche zog und blitzschnell zwei Schüsse auf Frau Leonine Traunwieser abgab, die sofort tot zusammenstürzte. Die Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a. an, daß durch längeres Zeit mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt zu sein. Er habe auch ein Theaterstück in Bearbeitung, das derzeit in Zusammenhang mit der Beisetzung der Mutter war unbeschreiblich. Sie war fast auf die Leiche ihres Kindes und muhte mit Gewalt von der Toten entfernt werden. Leonine Traunwieser war eine elegante, blondhaarige, blonde Erscheinung mit blauen Augen und blauen Lippen. Ruth macht einen durchsetzungsstarken Eindruck. Er gab beim Verhör u. a.

nicht einzig und allein auf Gott in allem richtet, die Wärme und Lebensfrucht der Tugend. Das erkannte David gut wohl, da er zu Gott rief: „Meine Kraft bewahre ich für dich“ (Ps. 58, 10; d. h. die ganze Kraft meiner Liebesneigungen will ich dir allein zuwenden).

Menn eine den Leidenschaften ergebene Seele auch zwischen Neue über ihren Zustand führt und das Verlangen nach der Tugend hat, so fehlt ihr doch die Kraft, sich aufzurichten und ihre guten Vorätze ins Werk zu legen. Sollen Seelen ruht der Herr zu: „Wehe den Schwangeren und Sängenden in jenen Tagen!“ (Matth. 24, 19; d. h. denen, die voll von guten Wünschen und Vorstellungen sind, aber nie ernst damit machen, es nie zur Ausführung bringen, weil sie ihre Leidenschaften nicht gleich anfangs entschieden abgestoßen haben und es später, nachdem sie schon erfaßt sind, an der nötigen Anstrengung der Leidenschaften nötigen Opfern fehlten lassen. Es kommt nach uns noch so weit, daß die Leidenschaften die Seele, weil sie von ihr nicht abgestoßen werden kann, ganz für Gott stören. Was darüber in ihr steht, das sind sie selber, das ist die Sünde.

Aber wenn es auch nicht immer gleich so weit kommt, so ist es doch ein jammerlicher Anblick um eine arme Seele, welche die Leidenschaften gezeigt halten. Ach, wie verbrieglich ist sie für sich selber, wie tieflosungslos gegen den Nächsten, wie lärm und träge im Hinterkopf auf das, was Gottes ist. Es giebt keine so hässliche Verdorbenheit der Säfte, die einem Kranken das Gebein so läuft und beschwerlich machen und ihm so vollkommenen Ekel am Einen erregen könnte, wie das Selbstlos nach den Geschöpfen einer Seele den Weg der Tugend beschwerlich und trübselig macht. Der Hauptgrund, warum so vielen Seelen der Eiser und die Lust zur Übung der Tugend fehlt, ist gewöhnlich, weil sie Leidenschaften und Neigungen in sich nähern, die unsanft, die nicht auf den Herrn und Gott gerichtet sind (Vater, Aufsteigen zum Berge Karmel, 1. Buch, 10. Kap.) —

Zu Bisherigen haben wir die schändlichen Wirkungen, die die Leidenschaft für den von ihr Bevölkerten selbst zur Folge hat, betrachtet. Jedoch nicht zufrieden damit, in ihrem Stolzen selbst eine schreckliche Verwüstung angerichtet zu haben, geht sie nun mit ihrem Stuhlborn, das nur Verwüstung ausschütten kann, aus dem Menschen, in dem sie wohnt, hinaus zerstört da, außer ihm, sein Vermögen, und pflanzt Armut an die Stelle der zeitlichen Güter; zerstört die öffentliche Ehre, und setzt Schande an die Stelle des öffentlichen Ansehens, zerstört den Wirkungskreis des Menschen, fügt durch Leben, Beispiele, Taten böses in die Herzen seiner Mitmenschen, zerstört auch ihren äußeren Wohlstand und ihr Glück, und schafft eine unübersehbare Ernte des Elends in anderen, wie sie selbe in demjenigen, von welchem sie ausging, bereits vollendet hat.

Ein Blick in Familien, wo die Sünde der Eltern sich in den Kindern brandmarkt, ein Blick in Dörfer und Städte, wo die Ungerechtigkeit und Nachlässigkeit der Völkerführer, Aufseher und Richter sich im Jammer der Untertanen verewigt, ein Blick in die großen Staaten, an die Hölle, in die Friedensküste, die sie fest und immer unter ihren Augen erscheint, indem wir innere und äußere Streitigkeiten, Kriege, Zerstörung, Verwüstung und in der Verwüstung die Ernte der Leidenschaft und der von ihr verursachten Sünde sehen, ein jeder solcher Blick sieht überall die mit der Grausamkeit des menschlichen Glenders bezeichnete Wahrheit: „Das ist die Frucht der menschlichen Leidenschaften — Verwüstung.“ Kriege, Aufruhr, Zerstörung rufen laut, daß ihre Donnerstimme in aller Welt erschallen, das Wort des hl. Apostels Jakobus uns zu: „Das ist die Frucht der Leidenschaft, die in euren Gliedern streiten.“

Schließlich wir diese Betrachtungen über die verderblichen Wirkungen der Leidenschaft mit folgenden Versen des frommen Bischofs Joannis Michael Sailer: „Nun zerritten kann die Leidenschaft. Erst zerrittet ihre Macht — Unter Schenkeage — Doch es nimmt lange — Gut und böes, Licht und Macht, Wahr und Falsch zu unterscheiden — Dann zerrittet sie das Wollen. — Doch wir lieben, was wir wollen — Hoffen was wir lieben sollen. Drauf zerrittet sie des Herzens Schein — Raubt den süßen Gottesfrieden. — Den Er Guten nur beschieden — Lohn mit Bitterkeit und Fünft und Höllenpen. — Doch zerriert sie des Leibes Kräfte — Und vergiftet alle seine Säfte. Bis das Staubengeschütt — Tief ins Mark geschnadelt — Vor dem frischen Tode zerriert — Und die Leidenschaft — Aufgeschreit, nimmt loden. Mit des Leibes Kraft und frohem Mut — Schindet Chr' und Erdengut. — Endlich breitet sich des Bösen Same — Weiter aus, verweitert unsere Wirkungsfreiheit. — Steckt die jungen Pflanzen an, die edler Weise — Jahre lang mit treuer Hand gepflegt; verheeret — Was im guten Grund gehebt; — Tötet zarte Freudentränen, und zerstört — Ordnung, Ruhe, Seligkeit — Ja, die Seide — Steckt auch die Nachbarn an. — Und verwestet ihre Türen, — Doch der Garten Gottes einer Wildnis gleicht. — Kinder, die kaum fünf zu zählen wissen — Laufen, von dem Reite fortgerissen, — Auf des Laufes breiter Bahn. — Jeder Tritt des Paares drückt der Sünde Spuren — In den weichen Böden ein; — Und der Todter Schamgesicht und Ehre — Kann im Mutterthöhe niemals sicher sein. — Den Jugend, nach der Mutterlehe, — Darf sich ungesehnt der Ingaßblüte freuen. — Schau umher, was dir die Welt verblende: — Nur zerritten kann die Sünde — nur zerritten kann die Leidenschaft, die zur Sünde führt!“ —

F. Bonifatius.

Gedenktage.

27. Dezember.

101. Der hl. Johannes, Evangelist, geboren zu Bethseda als Sohn des Zebedäus und der Salome, der Sieblingsjünger Jesu und einer der drei vertrautesten Apostel des Herrn. Beim Abendmahl durfte er an der rechten Seite des Herrn sitzen. Beim Kreuz hält er standhaft aus. Nach dem Ringtaufe predigte Johannes das Evangelium in Kleinstadt und schlug in Ephesus leinen bischöflichen Sitz ein. In der Nähe lebte unter seiner lastenden Überwürfe die heilige Mutter Maria bis zu ihrem glorreichen Tode. In der Verfolgung

unter Domitian wurde er gefangen genommen und nach Rom geführt, grausam geschlagen, fast geschöpft und in einen Kerker fassenden Dielen geworfen, welchen er aber überwöhlt und verflüchtigt entfloß. Nun wurde er auf die Insel Patmos verbannt, wo er die Geheimen Offenbarung schrieb. Nach Domitians Ende lebte er nach Ephesus zurück und predigte bis zu seinem Tode die Liebe. „Dies ist das Gebot des Herrn“, sagte er, „und wenn ihr dies tut, so ist's genug.“ Johannes wirkte viele Wunder. Er starb 100 Jahre alt im Jahre 101.

„Wenn jemand sagt, er liebt Gott und hat keinen Bruder, der ist ein Blöger“ (hl. Johannes).

28. Dezember.

1. Fest der unschuldigen Kinder. Am heutigen Tage feiert unsre heilige Kirche das Gedächtnis jener betriebsmüllischen Kinder, welche der grausame König Herodes ermordet ließ, um den neu geborenen König des Jüdens und Unschuld zu machen. Aber das göttliche Kind war bereits nach Negev in Sicherheit gebracht worden. Der heilige Augustinus behauptet: „Will Recht feiern wir den Geburtstag jenes, welche die Welt viel glücklicher dem enigen Leben anhingegessen hat, als der Mutterkost für diese Erde; dann sie haben eher die Auszeichnung des ewigen Lebens, als den Gebrauch des zeitlichen Daleins erlangt.“ Sene also, welche die Gottlosigkeit des Herodes als Sünder vom Eifer des Mutter geißeln hat, werden mit Recht die Bütten der Märtyrer genannt; denn als die ersten Blumenthosen, welche die Kirche her vorbereitete, hat sie noch in der Winterkälte des Unglaubens der Froststurm der Verfolgung gezeitigt.“

Zum Himmel führen zwei Wege: Der Weg der Unschuld und der Buße. Wer die Täuferschulden verloren hat, muß sich bemaßen, durch die Buße seltig zu werden. Der hl. Bonaventura sagt: „Die Buße erweckt die Engel, rechtfertigt die Gottlosen, vertreibt wieder die verlorenen Güter, giebt das ewige Leben und sichert vor der ewigen Strafe.“

30. Dezember.

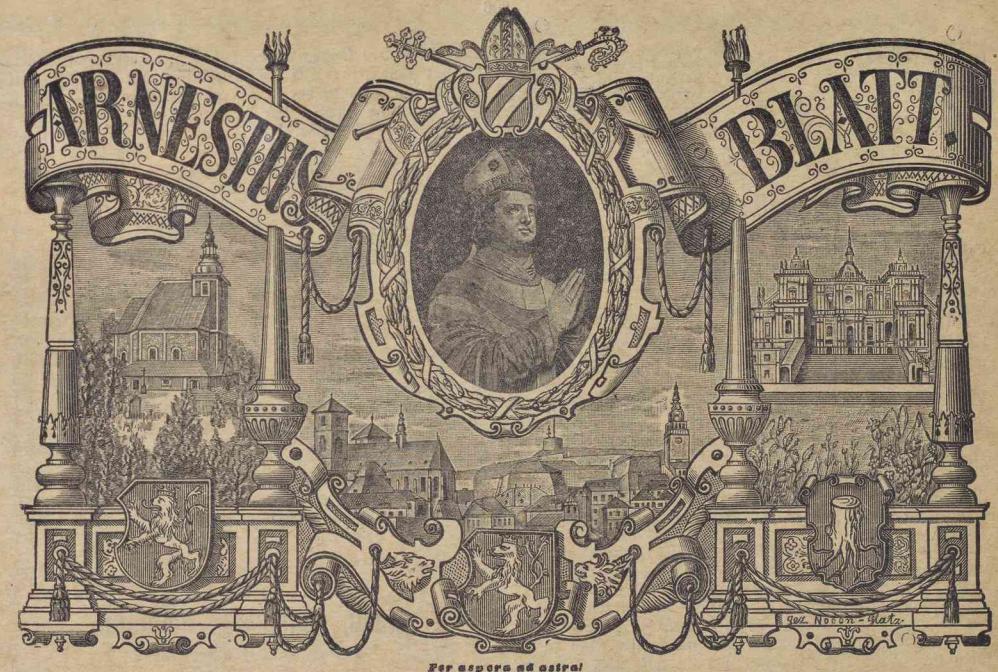
335. Der hl. Silvester, Bp., war der Beiliegness des Kaisers Konstantin, der er samt seiner Mutter Helena tauft. In der heiligen Laufe soll der Kaiser täglich den Auszug, welchen er von Acrien mitgebracht hatte, verloren haben. Silvester hatte eine sehr langlebige Zeitredung erhalten, die ihm zuließ zu den geistlichen Weihen verabschieden. Papst Marcellinus weistete ihn zum Bischof, und zwar zu der Zeit, welche den Ausbruch der Choleraepidemie unter Diocletianus voranging. Während der Diocletianischen Verfolgungen gab Silvester viele Beweise kromme Eiser, das Starknul und der Weltbeherr, triebte und erinnerte die Christen und stand ihnen auch unter eigener Bedrohung bei. — Als Papst kämpfte er galligste Weise gegen die Irrelehrer Donatus und Ursus, welche er verurteilte. Nebst heligem Chr. für Reinhaltung der kirchlichen Lehre zeigte dieser hl. Papst eine tiefe Sorgfalt für den Bau würdiger Tempel, wie auch für die würdige Kanzel des Gottesdienstes. Die Tagzeiten sagen von ihm: „Der himmlische Weise, mit welcher er die Kirche regierte, entsprach die ausgesetzte Heiligkeit des Lebens und die Güte gegen die Armen.“ Er starb 335.

„Selig sind die Varmherzigen.“

Bei der Expedition des „Gebirgsboten“ gingen an milden Gaben ein:

Für die Rosenkranzkirche in Berlin: Uingen. M. 50 Pf. Für die armen Ausläufer in Kumamoto: M. 60 Pf. 10 Mt. Für die Kirche zur hl. Familie in Großhesselfeld: Uingen. 50 Pf. Uingen. Wallfahrtsk. (b. Beck) 1 Mt. Für die Josephskirche in Berlin: Uingen. M. 50 Pf. Für die Körpers-Christi-Kirche in Berlin: Uingen. M. 50 Pf. Für die Elisabethskirche in Schwede: Uingen. M. 50 Pf. Für Pfarrer Hünermund in Burg: Uingen. M. 1 Mt. Für Pfarrer Weigand in Apolda: Uingen. M. 1 Mt. Für Kuratus Spies in Hofesmar: Uingen. M. 1 Mt. Für den Verlag der „Sonntagsglöckchen“ Berlin: Uingen. Birgwick 1 Mt. Für den Kindheit-Jesu-Verein: Uingen. Reinerz 60 Pf. Für das Antoniuskloster in der Türkei: A. St. Osias 1 Mt. A. St. A. L. Halbendorf 1 Mt. Für den Bonifatius-Verein: Uingen. A. St. 3 Mt. Uingen. M. 50 Pf. Für das Josephskloster in Berlin: M. 50 Pf. Uingen. Habelschwerdi 3 Mt. Uingen. M. 50 Pf. G. J. Habelschwerdi 2 Mt. Uingen. Habelschwerdi 180 Mt. Uingen. G. J. 1 Mt. Uingen. C. 1 Mt. Für die Antoniuswallfahrer in Treffsen und Feldkirchen: D. R. Mittelwalde 2 Mt. Uingen. 1 Mt. Uingen. A. St. 8 Mt. Uingen. Birgwick (b. Wachsmann) 150 Mt. Uingen. 1 Mt. G. St. 150 Mt. Uingen. 1 Mt. G. St. 150 Mt. Uingen. Marienthal 2 Mt. Für die Herz-Jesu-Kirche in Tegel: Uingen. 1 Mt. Uingen. A. St. 2 Mt. Uingen. M. 50 Pf. Uingen. Birgwick (b. Wachsmann) 1 Mt.

Für das Katharinenkloster in Berlin: Uingen. A. St. 2 Mt. G. St. 2 Mt. Uingen. 1 Mt. Uingen. Oberschöneweide (b. Beck) 50 Pf. Uingen. G. St. 1 Mt. Für die Antoniuskirche in Berlin-Schönweide: Uingen. A. St. 2 Mt. Uingen. Wallfahrtsk. (b. Beck) 1 Mt. Uingen. M. 50 Pf. Uingen. Birgwick (b. Wachsmann) 1 Mt. Uingen. Wöbbel 15 Mt. G. St. 150 Mt. Uingen. (b. R. Beck) 5 Mt. Für den Kirchenbau in Döbheim, Hessen-Nassau: Uingen. (b. R. Beck) 5 Mt.



Gratis-Beilage zum „Gebirgsboten“ Nr. 103/4.

Nr. 52.

Glaz, Sonntag, 25. Dezember 1904.

7. Jahrgang.

Wochentalender.

Dezember. (Christmonat)

- 25. Sonntag.
 - 26. Montag.
 - 27. Dienstag.
 - 28. Mittwoch.
 - 29. Donnerstag.
 - 30. Freitag.
 - 31. Sonnabend.
- Fest der unschuldigen Kinder zu Bethlehem. Fest
Fest der Geburt unseres Herrn (Weihnachten).
Fest 1. Al. mit Olympia, Anastasia, Mari, + 304.
Stephanus, Dionat, Ermakirix, + 38 und Gedächtnis aller hl. Märtyrer, Fest 2. Al. mit Olympia, Johannes, Apollon und Eusegius, + um d. J. 100.
Fest 2. Al. mit Olympia.
Fest der unschuldigen Kinder zu Bethlehem. Fest
Fest 1. Al. mit Olympia.
Thomas Becket, Erzbischof von Canterbury, Mart., + 1170.
Sabinius und Gef., Mart. + 304.
Silvester, Bp., + 335. Melante, die Jüngere, Witwe, + 429.

Das heilige Weihnachtsfest. (25. Dezbr.)

Zweite heilige Messe.

Die Hirten bei der Krippe. Luk. 2, 15—20. Die Hirten aber sprachen zu einander: „Kommt uns nach Bethlehem gehen und seht, was der Herr uns verheißen hat.“ Sie gingen eilends und fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie das Kind sahen, standen sie wahr, was ihnen über dasdels gesagt worden war. Sie erzählten es, und alle, die es hörten, wunderten sich. Maria aber behielt alles diese Worte und überließ sie in ihrem Herzen. Und die Hirten schauten zurück und lobten und preisten Gott um deswillen, was sie gehört und gesehen hatten.

Dritte heilige Messe.

Und das Wort ist Fleisch geworden. Joh. 1, 1—14. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das elbe gemacht worden, und ohne daselbst wurde nichts gemacht, was gemacht worden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtete in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hielt Johannes. Dieser kam zu Zeugniß, damit er Zeugniß gäbe von dem Licht, auf daß alle durch ihn glauben mößten. Er wußt nicht das Licht, sondern er holte Zeugniß geben von dem Licht. Dieses war das wahre Licht, welches als Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht worden; aber die Welt hat ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigentum, und die Steinigen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Gedanken, sondern aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gegeben, die Herrlichkeit als des Eingebohrten vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Fest des heiligen Stephanus. (26. Dez.)

Verfolgung des Bots Gotzes. Matth. 23, 24—29. In jener Zeit sagte Jesus zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: „Siehe, ich sende zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte; einige aus ihnen werdet ihr töten und kreuzigen; einige von ihnen werdet ihr gepeinigen in euren Synagogen und von Stadt zu Stadt verjagen, damit alles geschehe, was in den Schriften des himmlischen Hesses; sie lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!“

gebracht habt. Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten mordest, und stiegest du, welche zu dir gesandt worden! Wie oft wollte ich meine Kinder versammeln, wie eine Hündin ihre Küchlein unter ihre Fügel versammel! Du aber hast nicht gewollt. Siehe, euer Haus wird euch wohl gelassen werden. Denn ich sage euch: Von nun an werdet ihr mich nicht mehr sehen, bis daß ihr sagt: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!"

Weihnachtspredigt.

von P. Adol.

Von wem kann man in der hl. Weihnacht predigen, als vom lieben Jesukinde, von Maria und Joseph, von den Engeln, von den Hirten, von Ochs und Esel und vom Stalle, kurz, von all dem Lieben, das die Krippe umgiebt! —

Jungen wir da gleich mit der hl. Familie an! Man hat es vielleicht schon bemerkt aus meinen Predigten, daß ich gern ein recht großes Vertrauen und innige Andacht zum hl. Joseph erwecken möchte. Es zwingt auch dazu schon die Dankbarkeit. Nun, kann es noch etwas Kräftigeres geben, in uns Andacht und Vertrauen zum hl. Joseph zu wecken, als wenn wir ihm in der Krippe sagen? Wie hoch ist er exponiert! Er ist Erzieher des Jesukindes. Das ewige Wort, das Himmel und Erde regiert, ist ihm untertan. Es ist ihm zur Versorgung übergeben, weil in St. Josephs Brust eben ein so gütiges, hilfvermittelndes Herz sein muß. Da hat nur St. Joseph selber auch alles zu führen und durchzumachen gehabt, was über die Menschenkinder Leidiges und Weiches kommt. O, erwählen wir ihn zumal jetzt wieder durch das Jesukind zu unserem Hauptron! —

Dann Maria, unsere Mutter! — Sie zeigt sich jetzt in der höchsten Würde und in der schönsten Zier. Sie ist die Falzleiter geworden, auf der Gott selbst niedersteigt zu den Menschen. Und wir Menschen sind ihr auf ewig ins Herz gesiegt. Denn gewiß gilt besonders von ihr des Dichters Spruch:

Wer dies einmal je empfunden,

Bleibt den Menschen durch das Jesukind verbunden." Ja, die Mutter des ewigen Wortes verschmäht unsere Worte gewiß nicht. —

Und nun das Jesukind selber, der große Gott! St. Paulus weiß da nur einen Spruch: "es erschien die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes." Besser kann man es immer sagen. Wir sollen vertrauen auf das heiligste Herz Jesu. Kann es besser zeigen, wie gütig und milde es sein will, als daß es für die Menschen, für die hohen und niederen Menschen, für die Reichen und für die Armen, für die Gerechten und die Ungerechten, besonders aber für die kleinen Kinder ein Kind wird? Besonders aber soll in unseren Seelen eine große Liebe zu Jesus entstehen. Wen aber die liebliche Gestalt des Jesukindes nicht im innersten Herzen ergrißt, der muß ein steinernes Herz haben. O sagen wir ihm mit dem schönen Lied:

"Schen' uns deine Liebe!"

Und hohe Engel sehen wir am Krippenhimmel. Sie singen: "Ehre sei Gott in der Höhe, Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind." Engel stehen im Krippenfeld und verkünden "die große Freude." Engel stehen uns ja zur Seite. Kneien wir vor der Weihnachtskrippe — ein Engel kriegt neben uns. Gehören wir zum Weihnachtsgottesdienst, — der Engel geht mit. Machen wir unsere Brust zum Bettchen, unter Herz zur Krippe, indem wir jetzt zur hl. Kommunion gehen, — der Engel betet an, ja er ist es vielleicht, der uns den Gedanken dazu eingab. O, möchten die hl. Engel etwas von den Weihnachtsgedanken und Gefühlen aus ihrem Engelsbrust in unser Herz legen: zarte Ehrfurcht gegen Gott in der Höhe, guten Willen und Frieden auf Erden und die ganze große Freude der hl. Weihnacht! bitten wir darum! —

Und Hirten knien bei der Krippe. Durch das Jesukind ist über alles geheiligt, was die Erde Grobes und Schönes, besonders aber, was sie Armes und Kleines bietet. Arbeiter, Dienstboten, Taglöhner, — gerade Euer Stand ist erhoben im Jesukinde! — Es ist eines aus uns geworden,

Und gerade den kleinen Leuten hat es sich querst geöffnet. Es hat ihnen sogar Engel geschickt. Den Großen, den Weisen, den Königen hat es sich zwar auch gezeigt, es hat ihnen aber nur einen Stern gesendet. —

Ochs und Esel dürfen bei der Krippe sein und stille, sanfte Schäflein. Sogar in die Tierwelt, namentlich in die von Menschen geähmte, geht die Heiligung des Jesukindes. In einem Stalle ward es geboren, in einer Krippe läßt es sich legen, in Windeln wird es gemickelt. Alles, selbst die geringste Wohnung und das geringste Gerät ist geweiht und geheiligt im Jesukinde.

Namentlich eins geht mir heute nicht aus dem Kopfe. Ich habe heute ein sehr schönes Buch gelesen, ein starkes, stilles Buch. Es ist eigentlich ein Geschichtenbuch, willt aber wie eine wunderkräftige Predigt; es heißt "Die Getreuen" und ist von Gustav Freytag. Der ganze Inhalt ist aber nichts als ein Lob auf die angestammte Heimat. Heute, in der Zeit der Auswanderung, der Heimatsflucht, gewiß eine sehr zeitgemäße Predigt! Mir kommt vor, das Jesukind hat besonders auch die angeflammte Heimat zu Ehren gebracht und geheiligt. Denn warum muß Maria nach Bethlehem, warum dort in einem Stall? Die hl. Schrift sagt ausdrücklich, weil sie dorthin zuständig waren. Und wenn man das Jesukind sogar in einem Stalle findet, muß man nicht denken, daß es sagen will, in der Heimat sei selbst das geringste Blättchen heilig, gut und lieb? —

Jesu, redemptor omnium.

(Jesus, Heiland aller Welt.)

Den, eh' das Licht geschaffen war,
Gott Vater als, an Herrlichkeit
Ihm ebenbürt'gen Sohn gebar!

O Du des Vaters Licht und Glanz,
Du aller Hoffnung einz'ger Grund,
Erbdeiner Diener Flehn',
Das zu Dir dringt vom Erdennrund.

Gedenk, o Herr des Weltentalls,
Dass Du, geboren in der Zeit,
Aus einer Jungfrau reinem Schoß
Einst annahmst unsre Leiblichkeit.

Denn so b:zeugt uns dieser Tag,
Den heut uns bringt des Jahres Frist,
Dass Du als eins'ges Heil der Welt
Vom Himmelsthron gekommen bist.

Darob die Sterne, Meer und Land,
Und was des Himmels Zelt umschließt,
Dich als den Ursprung neuen Heils
Mit neuem Lobgesang begrüßt.

Auch wir, die mit geweihtem Nas
Benedic Dein hochheiliges Blut,
Entrichten Dir zum Wiegenfest
In Jubelliedern den Tribut.

(A. d. Kirchenjahr.)

Des alten Toni Weihnachtsgeschichte

nacherzählt von Jos. Elm. Grauer.

(Fortschreibung.)

Die schmucke Rosi lächelte verschmitzt zu mir herüber und ich verstand, daß es mit den Nüssen doch eine besondere Bewandtnis haben müsse.

"Nun, Toni, mir scheint, für Eure alten Bähne seien Nüsse keine rechte Arbeit mehr, laßt sehen, das Christkind hat Euch gewiß einen besseren Kern hineingelegt."

"Glaub's schon, schaut her, Ihr Neugierigen."

Krack, krack, leicht platzten die Schalen auseinander und in die vor ihm aufgehobene Schürze des Toni rollte aus jeder Nuss ein blinkender Goldbuttau hervor, welche das kleine Mädchen mit lautem Jubel ausging und der Mutter klängend in den Schoß warf.

Der gutmütige Toni lachte aus vollem Halse und schob vor Freude das kleine Sammelsäckchen auf dem Kopf hin und her, während wir Zuschauer verwundet dreinschaute.

"Ja, das sind die Nüsse von lieben Christkind, ich kenn sie schon manches Jahrlein, denn immer kommen sie wieder aufs neue und rufen dem alten Toni eine Geschichte ins Gedächtnis zurück, bei der auch er so eine kleine Rolle mitgespielt hat."

"Erzählten, Vater Toni, erzählten", klangs von den Lippen aller Freunde zugleich.

"Nun ja denn, kommt Resi, noch einen guten kleinen Wunsch, damit die Jungs besser die ungewohnte Arbeit des Erzählens verrichten kann."

Der alte Toni erzählte:

"In Wien war, wohin mich der selige Freiherr damals mit unserm gnädigen Herrn berordert hatte, damit er dort in der feinen Gesellschaft das Leben kennen lerne und an der Hochschule studiere. Nun, ich hab immer so meine eigenen Gedanken gehabt und so dacht ich auch damals, daß bei den seinen jungen Herzen viel Gutes zu lernen sei. Ja, wenn dort unser gnädiger Herr in allem ein ehrlicher Student gewesen wäre, der alte Toni hätte es nicht bis zum Schluss ausgehalten und läßt heute nicht als Soldat auf Steintron. Gott Dank, hielt der Freiherr etwas auf der guten alten Freifrau Wort, das sie ihm auf der Reise mitgegeben und oft in Briefen eindringlich wiederholte. So ging's schon eine Zeit lang recht gut, wenn auch mancher tolle Streich, der nun einmal zur Jugend gehört, mit in den Raum genommen wurde. Der alte Toni wußte schon nachher die Sache wieder ins Reine zu bringen.

Im Frühjahr waren wir nach der Kaiserstadt gekommen und nun schrieben wir schon Dezember, ohne daß die schlechte Wiener Lust den Herren besonders angeregt hätte.

Da zog mit einem Mal ein neuer Zetus, mit allem Raffinement ausgestattet, die Aufmerksamkeit der lebensfülligen Welt auf sich. Selbstredend mußten unsere jungen Kavalere hin und zwar vorne hin in die ersten Plätze. Vor allem war da eine junge Kunstreiterin, eine lecke, herausfordernde Schönheit, die die Augen auf sich zog. Allabendlich sogen ihr von der jungen Welt die prächtigsten Bouquetts und Kränze zu, aber gleichgültig schien sie all die Spenden der Verehrer entgegenzunehmen, und nur an den Blumen meines Herrn zeigte sie besonderes Gefallen, obwohl sie bei weitem nicht die schönsten waren. Dafür allerdingß war, nun, Ihr wisst ja alle noch, Freiherr Bruno bei weitem der stattlichste junge Mensch, der im Land zu finden. Anfangs schlugs bei dem Herrn nicht sonderlich an, aber die schöne Reiterin ließ nicht ab mit ihren glühenden Blicken. Was Wunder, daß es endlich auch einmal Feuer fing bei einem frohen, die Welt noch nicht kennenden jungen Manne? Erst begann ein leichtsinniges Necken und Scherzen, wie es so das fahrende Volk liebt und zu seinem Vortheil meisterhaft auszunutzen weiß. Manchmal mußte ich nun mit irgend einem Geschenk und einem lustigen Brüschchen den Weg zu der Reiterin antreten. Zuweilen, wenn mir so ein Auftrag zuteil wurde, wagte ich wohl einen vorwurstvollen Blick dem Freibär zu zuzuwenden, aber dann klopfte er mir lächelnd auf die Schulter und sagte: "Geh, Toni, das kennt Du nicht." Bei dem Dämmer gabs allerdings immer ein gutes Trinkgeld; ein halber Gulden und auch wohl ein Gulden war gerade keine Seltenheit, aber mir war's immer, als ob mir das Geld in der Hand brannete und ich suchte mir bald eine arme Frau, wo ich es los wurde, obwohl ich selbst schon gut hätte verwenden können.

Die Liebende wurde immer schlimmer, unser Herr schien ganz in dem Zitusfiebern aufzugehen und selbst die Schönheiten seiner weniger begünstigten Freunde brachten ihn nicht zur Besinnung. Die Dame selbst blieb die alte herausfordernde Rose, von tieferer Neigung war keine Spur vorhanden und

wer als Unbeteiligter die Sache ansah, mußte den Eindruck gewinnen, daß die Reiterin ihren Anbetern einfach geschickt an der Nase herumsührte.

Aber die Liebe macht blind, sagt Spitzwort, und so war's mit dem Freiherrn Bruno, er sah nicht die Wirklichkeit, sondern nur die vor ihm hingaukelnde Fata Morgana, die sich eine erhitzte Fantasie vormalte.

So kam die Weihnachtszeit und der heilige Abend. Der reichlich gefallene Schnee war in den verkehrreichen Straßen der alten Kaiserstadt Wien zu einer schmützigen Masse umgewandelt worden.

"Toni", rief mich gegen 6 Uhr abends der junge Herr in sein Studierzimmer, wo allerdings mehr der Kurzschluß mit frischen Geistern, als des Stubiums geslogen wurde.

"Toni, hier liegt diese Schale zu Fräulein Elmire, sprüte Dich, es seit gewiß ein gutes Trinkgeld für Dich ab."

"Ach, Herr, das Trinkgeld wollt ich gern wissen, wenn wir beide dahin in Steintron die heilige Weihnacht feiern könnten."

"Geh, alter Junge, wirfst doch kein Heimweh haben, doch mach voran, vielleicht bringt's Christkind uns beiden etwas aus der Heimat, ich glaube, der Postmann war eben hier, doch lauf nun."

Zum Laufen wars mir nur gar nicht zu Mut an dem schönen Abend, wo alles mich hier auf Steintron gemacht, und da alles, was hier vorging, so ganz anders war als dort. Langsam das kleine Postchen unter dem Arm, den Sinn voll misstrauischer und wohmlauer Gedanken schlenderte ich meinen Weg dahin, der ein ziemliches Ende brachte.

Die Reise führte mich auch über den großen Weihnachtsmarkt. Wars da ein frohes Leben und Treiben. Auf allen Gesichtern konnte man die Vorahnung der kommenden Freude lesen. Arm und Reich drängte sich durch die erleuchteten Verkaufsstände, lachend, wußt wohl den liebsten Streit, der nun einmal zur Jugend gehört, mit in den Raum genommen wurde. Der alte Toni wußte schon nachher die Sache wieder ins Reine zu bringen.

Im Frühjahr waren wir nach der Kaiserstadt gekommen und nun schrieben wir schon Dezember, ohne daß die schlechte Wiener Lust den Herren besonders angeregt hätte.

Da zog mit einem Mal ein neuer Zetus, mit allem Raffinement ausgestattet, die Aufmerksamkeit der lebensfülligen Welt auf sich. Selbstredend mußten unsere jungen Kavalere hin und zwar vorne hin in die ersten Plätze. Vor allem war da eine junge Kunstreiterin, eine lecke, herausfordernde Schönheit, die die Augen auf sich zog. Allabendlich sogen ihr von der jungen Welt die prächtigsten Bouquetts und Kränze zu, aber gleichgültig schien sie all die Spenden der Verehrer entgegenzunehmen, und nur an den Blumen meines Herrn zeigte sie besonderes Gefallen, obwohl sie bei weitem nicht die schönsten waren. Dafür allerdingß war, nun, Ihr wisst ja alle noch, Freiherr Bruno bei weitem der stattlichste junge Mensch, der im Land zu finden. Anfangs schlugs bei dem Herrn nicht sonderlich an, aber die schöne Reiterin ließ nicht ab mit ihren glühenden Blicken. Was Wunder, daß es endlich auch einmal Feuer fing bei einem frohen, die Welt noch nicht kennenden jungen Manne? Erst begann ein leichtsinniges Necken und Scherzen, wie es so das fahrende Volk liebt und zu seinem Vortheil meisterhaft auszunutzen weiß. Manchmal mußte ich nun mit irgend einem Geschenk und einem lustigen Brüschchen den Weg zu der Reiterin antreten. Zuweilen, wenn mir so ein Auftrag zuteil wurde, wagte ich wohl einen vorwurstvollen Blick dem Freibär zu zuzuwenden, aber dann klopfte er mir lächelnd auf die Schulter und sagte: "Geh, Toni, das kennt Du nicht." Bei dem Dämmer gabs allerdings immer ein gutes Trinkgeld; ein halber Gulden und auch wohl ein Gulden war gerade keine Seltenheit, aber mir war's immer, als ob mir das Geld in der Hand brannete und ich suchte mir bald eine arme Frau, wo ich es los wurde, obwohl ich selbst schon gut hätte verwenden können.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Leidenschaften Leiden schaffen.

VII.

Der finstere Nachteil, den die Leidenschaften der Seele bringen, ist die Laune und Abschwächung, daß sie nicht mehr die Kraft hat, die Jugend auf etwas anderes als auf die Jugend sich erstreckt, da kann es nur sehr abgeschwächt für die Jugend sein. Wo daher die Seele ihren Willen auf allerlei Kleinigkeiten hinstreift, da ist sie wie Wasser, das nach unten überstürzt, faul und dorramt nie höher steigt. So vergißt der Patriarch Petrus seinen Sohn Anton mit ausgesetztem Wasser, weil er durch eine Stunde seinen Geschützen den Bügel gelassen hatte. Du bist ausgesetzt wie Wasser, du wirst nicht zunehmen"; (1. Mos. 49) d. h. weil in deinen Geistern dich ergoßt wie Wasser, wird du nicht zunehmen in der Jugend. Wie helles Wasser, wenn es nicht zugesetzt wird, seine Wärme nach und nach verliert; und ungewöhnliche Spezereien ihren Duft und die Kraft ihres Wohlgeruches verlieren, ebenso verliert eine Seele, die ihre Liebesneigung

Damen- und Mädchen-Jaquettes, Krägen, sowie garnierte Hüte, um damit zu räumen, spottbillig!

Die Ausstellung von
Spielwaren,
Christbaumschmuck
und Confect
bitte ich gütigst bestätigen zu wollen.

Praktische u. brauchbare Geschenk-Artikel sind
oo Schuhe! oo
Mein bekannt gut sortiertes Lager in
Leder-, Filz- und
russ. Gummischuhen
bringe ich hiermit in empfehlende
Erinnerung.

Fürs Weihnachtsfest

empiehlt
sämtliche Backzutaten in seinen Qualitäten,
Buttererlok: f. Vitello-Marg.,
f. Citronen, Apfelsinen, f. Datteln u. Feigen, Wall-n. Haselnüsse,
f. Chokoladen, Marzipan, Tee,
Wein in allen Preislagen.
selbstmarin. und geräucherte Fische.

August Pfeiffer
Ullersdorf und Eisendorf.

Die Ausstellung
diverser Geschenkartikel, als:
Lederwaren, Nippssachen, Glas- und
Porzellanwaren, Albums etc. etc.
ist sehr reichhaltig.

Zu billigen Geschenken
sollte geeignet sind eine
große Partie neue Meste
prachtvoller Samtflanelle,
Velour, Barchend und diverser
Partiewaren.

Hochseines neuen
Delikatesz-Sauerbrat,

in eigenem Saft gekottene
Preißelbeeren,

f. Liegnitzer Sauergrünen,
" " Pfleggrünen,
Senfgrünen,

Weißkohl u. Speisekartoffeln
verendet billig jeder Kaufmann

Franz Karger, Glas,
Größte Sauerkülfabrik und
Preisselbeersiederei der Grafschaft.

Gespeckreinholz Nr. 58.

Rat
in allen
Angelegenheiten kostlos durch
Heimann & Co., Oppeln.
Seit 1878 im Betriebe tätig.

Patent

Günstiges Weinangebot!

Da ich genötigt bin, mein seit 26 Jahren innehabendes Geschäft von der Frau Frankensteinerstr. nach der Schwedeldorfstr. zu verlegen, verkaufe ich, um den unvermeidlichen größeren Verlusten beim Räumen zu entgehen, von meinen

grossen Weinlager

(außer den Altkanälen und Champagnerweinen) zu herabgesetzten, gut annehmbaren Preisen.
Es kommen nur konsumfertige Weine zum Verkauf und bietet das Lager große
Auswahl in:

Mosel-, Rhein-, Rot-, Uugar- (süß und herb)
und heißen Weinen, sowie Cognac u. Rum
in niedrigen bis hohen Preislagen.

Vorherige Probenabgabe bereitwilligst. Bei Versand nach auswärts freie Verpackung.

Hochachtungsvoll

Ernst Müller, Glatz.

Bruno Taubitz, Ullersdorf.

Reichhaltige Auswahl in Weihnachtsgeschenken.

Anaben-, Burschen-, Herren-Anzüge,
Hosen, Westen, Tropfen
verkaufe ich bis zum Feste, trotz des billigen Preises, mit
20% Rabatt.

Damen- und Mädchen-Kapotten, Kinderhüte mit
Gratizzugaben
zu stunnend billigen Preisen.

Gestrickte Westen,
Herrliche Bett-, Tisch- und
Kommodendecken,
Läuferstoffe, wollen, Schlafdecken,
Schürzen.

Glas-, Porzellan- und Emaillewaren.

Lampen, Schultaschen, Puppen, Spielwaren.
Blumen- und Nähthüte.

Wein, Cognac, Rum, Cigarren. Weihnachts- und Neujahrskarten.

Bitte, besuchen Sie **Weihnachts-Ausstellung.**
meine grosse Reizende Neuheiten.

Nun eingetroffen: **Schuhe und Pantoffeln**
in großartiger Auswahl zu stunnend billigen Preisen.
Der Rabatt wird schon jetzt in Bar ausgezahlt.

Bruno Taubitz, Ullersdorf.

Weihnachts-Ausverkauf!

F. Schröfel, Habelschwerdt,
Obergang Nr. 33. **Obergang Nr. 33.**

Vom 15. Dezember 1904 bis 15. Februar 1905 werde ich lärmische Waren zum Preis für den Kleiderloper Preis und zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen, um meiner Kundenheit für 28jährige Geschäftsführung bei den diesjährigen ungünstigen Wirtschaftsbedingungen mein Entgegenkommen und Dank zu zeigen. Wie bekannt, über mich nur reelle Ware und mein Lager bietet alles zur Herrenbekleidung dienende, vom billigsten bis zum teuersten. Preise anzuführen, unterstelle ich, da dieses von einer unfehlbaren Anzahlung der Kundenheit bedient, was man nicht findet, kann man nicht beurteilen, ob es preiswert, wenn es auch sehr billig angezeigt wird. Ich habe nicht nur große Auswahl in gut gearbeiteter Kleidung auf Lager, sondern auch reichhaltiges Lager in Stoffen, sehr feinen handgewebenen Jassen. Ich führe ganz besonders in letzteren sehr hohle Qualitäten. Wäsche, Wollwaren, Hüte, Mützen, seher sehr dauerhafte Regenschirme.

Durch meine Werkstatt als Schneidermeister den ich in der Lage, wenn bei festigem Einstand nichts gefunden, in der besten Qualität Frei aben so billig wie vom Lager handeln und passend gearbeitet zu liefern. Nur Handwerker vom Fach werden dem Lager bei Einkauf von fertigen Handwerkzeugen auch wichtig Gerätschaften bilden können, während Händler, die sich aus allen Berufständen zusammenfinden, vor Qualität der Waren und Verarbeitung keine Kenntnis haben. Da von hier und Umgegend haben es nicht notwendig, nach auswärts zu fahren oder aus Verhandlungssätzen ihren Bedarf zu entnehmen. Möchte doch der Grundtag wieder zur Gelting kommen: „Leben und leben lassen“. Ganz besonders empfiehlt ich mein Lager in schwarzer Ware und bis insma Traueranzug in klarster Frisch zu liefern.

Hochachtungsvoll

Franz Schröfel, Schneidermeister.

Zur Anfertigung von Anträgen

auf Gewährung von Alters-,
Invaliden- und Unfallrente,
oder auf Rückzahlung von
Beiträgen, auf Einlegung von
Berufung, Rechts u. Revision
in diesen Sachen
empfiehlt sich

August Amsel, Neurode.

Herren-Winterpaletots

Tropfen — Anzüge
Tricotagen, Woll- u. Schuttwaren
Spielwaren u. Geschenkartikel
Nähmaschinen
empfiehlt sich äußerst billig
Josef Mahr,
Ober-Schwedeldorf.



So nebenher
wäsch man die Wäsche mit

Johns „Volldampf“-
Waschmaschine.

Zeit-Seife u. Feuerungs-
material sparsam circa

75 %.

Lieferung auch auf Probe.

J. A. John, Ober-

Uberschönen.

Niederlage bei:

Ernst Welzel,

Habelschwerdt, Ring 72.

Firma W. Pfaff

(Inh. A. Scheithauer)

Cigarren-Spezial-Geschäft

gegründet 1878 Frankensteinstr. No. 9 1878

empfiehlt zum

Weihnachtstage

ein großes Lager in

Cigarren und Zigaretten

feinster Qualitäten

in schönen Präsentkästen zu billigen Preisen.

Große Auswahl in Lederwaren!

Zur Winter-Saison empfiehlt mein reichhaltiges Hut-, Mützen- und Pelzwaren-Lager

einer gütigen Beachtung.

Großes Lager moderner Kragen, Collars, Muffen, Barett etc. etc. von einfacher bis feiner Ausführung, bei reeller Bedienung zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Franz Müller, Kürschnermeister,
Mittelwalde.

Neuanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen aller Pelzgegenstände werden prompt und billig ausgeführt.

Punsch- Eckenzen!

Deutscher Kaiser-Punsch,
Ananas-Punsch,
Viktoria-Punsch,
Rum-Punsch,
Burgunder Punsch,
sowie alte, höchsteine
Arae's, Rum's
u. Cognac's,
seiner alle Sorten feinster
Lafel-Liqueure
empfiehlt in vorzüglicher
Qualität

Louis Schott
Glatz,
Fabrik feinster Tafel-Liqueure
und Fruchtsäfte.



P. P.

Empfiehlt als echtes Malzbier mein keimfreies, haltbares, dunkles

Deutsches Porterbier

Dasselbe ist ein angenehmes Tafelgetränk für Gesunde, Genesende und Kranke.
Blutarmen ärztliche Reise empfohlen.

Niederungs werden minderwertige Nachahmungen in ähnlichen Flaschen,
mit ähnlichen Etiketten und Plakaten in den Handel gebracht. Man weise
diese zurück und verlange das altbewährte deutsche Porterbier aus der
Dampfbierbrauerei in Niederstein.

A. Wache.



Feinster
das Wohlbefinden fördernder
Tafel-Likör
Allein echt hergestellt u. verarbeitet
Firma PAUL MÜLLER, GLATZ

Gesetzlich geschützt
In 1/4 und 1/2 Liter-Flaschen zu
haben in den Colonialw.- u. Deli-
kates-Geschäften des Herren Hugo
Drosdatus, Alois Kittmann,
Ernst Müller, Aug Teuscher,
Ed. Töpfer in Glatz.

Möbel!

Passende Weihnachts-Geschenke in reicher Auswahl!

Sofas!

5 Prozent
Weihnachts-Rabatt.
Loewen & Schützler
GLATZ, Frankenstein Strasse 2.



Mohamed Cigaretten

Die Perle des Orients
Carton 10 Stück.

No. 2 20 Pf. No. 3 20 Pf.
No. 2 ½ 25 Pf. No. 4 20 Pf.
No. 3 30 Pf. No. 5 20 Pf.
No. 4 30 Pf. No. 6 20 Pf.
No. 5 30 Pf. No. 7 20 Pf.
No. 6 30 Pf. No. 8 20 Pf.

erhältlich in den Cigarettengeschäften
nur eicht mit Firma auf jeder Cigarette.
Oriental Tabak Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Inhaber Hugo Zielz, Dresden.
Über achthundert Arbeiter.

Die größte Auswahl und anerkannt
der beste und billigste Einkauf

in
**Herren- und Knaben-
Garderoben**
ist immer in der Goldenen 30
bei
Siegmund Hönich

Spezial-Geschäft für
Herren- u. Knaben-Garderoben
Glatz, Oberring 30.

Preise immer am allerbilligsten bei guter Ware.

Empfiehlt:
Echt Emmenthaler Käse,
" Edamer "
" franz. Servais "
" russ. Steppen- "
" Tilsiter "
" Siegen- "
" Münchner Bier- "
" Limburger "
" Kreuz- & Kloster- "
" Parmesan- "
" Sahn-Käse- "
" Harzer Käse- "
" Salz-Heringe, "
Marinierte Heringe, Raucher- "

" Roll-
Süß angemachten ein großer
Brathering, " "

Bellakatess-Heringe, Bismarck-
Hering in Gelée, Kieler Bücklinge, Russische Sardinen, Oelsardinen und Sardellen.
Bei größerer Entnahme
billigste Verschung.

Franz Karger, Glatz,
Böhmischeschreize, Böhmischeschreize.
Fernpreis nach Nr. 53.

Hervorragend
billig
In. Nusskohle I.
pro Hefstol. Mf. 1,40
In. Nusskohle II.
pro Hefstol. Mf. 1,20
Richard Müller, Sptbsh. Glatz

Für Weihnachts-Einkäufe
empfiehlt ich meinen, im Nebeladen desselben Hanses
stattfindenden
**Herren-Artikel-
Ausverkauf**

der von mir aus Schweidnitz herübergekommenen Waren.
Ich verkaufe:

Weisse Hemden, Oberhemden, Beinleider, Taschentücher, bunt
mit 20 pSt. Er- und weiß z. z. mäßigung
Handschuhe in Stoff und Leder
Lederwaren, Spazierstäde mit 33½ pSt.
Ermäßigung
Bunte Oberhemden, Touristenhemden
mit 40 pSt. Ermäßigung
Bunte Westen, Hüte in Haar- u. Wollfilz,
Cylinder zur Hälfte des Preises.
Frühjahrspaleots, Havelots, Joppys
zu jedem annehmbaren Preise.

F. Schindler,
Glatz, Ring 7.

Heinrich Pohl, Liegnitz,
Gurkeneinlegerei, Sauerkohlfabrik
und Preißelbeerfiederei. zu Diensten.
Abgabe waggon- und schwere gegen Nachnahme.

Nähmaschinen, beste Fabrikate,
Langschiff- und Rundschiff-, auch für Handwerker,
Wäschemangeln,
Wasch- u. Wringmaschinen, Buttermaschinen,
Haus- und Küchengeräte,
Emaile- und Nickelwaren, ferner
Kinder Schlitten, Schlittsche, Laubsäge-Artikel,
Werkzeuge für Kinder, Christbaumständer
und noch viele nützliche Gebrauchsgegenstände
empfiehlt in guter Ware und zu billigen Preisen

Hugo Taiber's Eisenhandlg.,
Joh. Paul Nentwig.
Habelschwerdt.

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche
die allen Därfern duftenden
mischenden v. wohlthiernenden

Räuers

Brut-Caramellen

(Was-Extrakt in sefer Form),
2740 mit beginnenden Zugn.
bewirken den früher
Schnell heilen, hellen
Reiz, Räuer in Verstärkung.
Pate 25 Vi.

Hersteller bei: E. Töpfer
in Glatz, J. Dürig in Glatz,
Paul Wildenhof in Glatz,
Frz. Wittwer in Walbstein,
Paul Hengel in Mittelwalde,
J. Pollner in Rüders, Magdalena Vogel in Ebersdorf,
Frz. Schnabel in Üllersdorf,
Berth. Weigang in Göbel
schweid., Fr. Hornig in
Üllersdorf, H. Weigler in
Rde. Neugersdorf

Jos. Reimann's Nachflg.
Bildhauer und Steinmetzmeister
Inh. Ludwig Peuckert,
GLATZ, NEURODE
Vilmoritstraße, 1. Bürobereise,
Beter.
empfiehlt kein überaus großes Lager
seitiger Grab-Denkämler
in allen Stein- und Sylarten zu
den billigsten Preisen bei sauberer
Ausführung und delter Diodierung.
Bauarbeiten.
Renovation alter Denkmäler.

Sparsame
Hausfrauen
verwenden als besten Zusatz
nur
Aechten
Voigt-Kaffee
Fabrik- Marke

Meine beiden gesuchten
**Spielwaren-
Ausstellungen**
in Landeck und Schreckendorf
d. Landeck empfiehlt ich einer sätti-
gen Beachtung. Die Preise sind
auch ständig gestellt. Die Aus-
wahl dagegen die denktbar

Franz Ruprecht,
Eisen-, Stahl- u. Kugelwarenhdlg.
Esche, Erle, Buche,
Küster u. Ahazie in Kuhholz
taufen
Scholz & Persch, Dresden II,
Neuborgstr. 35.

Weihnachts-Verkauf

zu herabgezogenen Preisen

von

Herren- u. Knabengarderoben.

Koppeln für Herren von 4 bis 15,00 Mk.

Burschen „ „ 2,50 „ 9,00 „

Überzieher für Herren „ „ 9,00 „ 34,00 „

für Burschen „ „ 7,50 „ 20,00 „

für Knaben „ „ 6,50 „ 14,50 „

Mäntel mit Pelzkrin für Knaben von 3,50

bis 10,00 Mk.

Sterzhosen für Herren von 4,50 bis 9,50 Mk.

Pelerinen für Herren und Knaben.

Schöne mollige Schlafröcke.

Kinder-Anzüge von 2,25 bis 9,00 Mk.

Stofflager, Ausfertigung nach Maß.

Ferner Hüte und Mützen

für Herren und Knaben

in ganz modernsten Facons, in enorm großer

Auswahl.

A. Trzeziok,
Landdeck, Ring 46.

Innige Weihnachtsbitte

der Kärntner Waisen!

Gedenkt unsrer, liebe Freunde und Gönnerinnen, Weihnachten rückt heran! Lest uns einmal höflich sein am schönen Christfest, wie andere Kinder sich freuen, als Vater und Mutter sonst davor, die glücklicher sind als wir. Wir bitten ja um keine Spülspachen, wie andern Kinder, wir sind schon zuvielen, wenn wir im kalten Winter uns warm kleiden können. Vielleicht habt ihr Stoffreste für uns Buben und Mädchen oder Schürzenzeug oder Leinen und Wolle. Die Straßenkinder machen wir uns selbst (auch die Buben können stricken) und die Kleider nähen unsere lieben bartherrigen Schwestern und wir Mädchen. — Läßt uns, ihr lieben Wohltäter, auch wieder einmal höflich sehen unter den armen Wallenpater, der jetzt immer so ernst ist und dem der Kummer im Gesicht geschrieben steht. Unsere gute Schwestern Oberin liegt oft immer. Setzt für den Wallenpater, er hat viel Sorgen, weil er so viel Schulden hat und wenn die bösen Männer kommen und Geld wollen und er keine hat, kann schimpfen sie. — Ach heißt doch unserm Vater und macht ihm wieder so zeh, wie er es früher war. So waren wir nur wenig Kinder und jetzt sind wir so viel — 167 Wallen in Feldkirchen, 77 in Triest und 10 jetzt entlassene im Dienstbotenhaus zu St. Ruprecht. Schickt uns kleinen oder, wenn ihr könnt, ein schönes Christgeschenk an unten Wallenpater Kaiser in Feldkirchen (Kärnten) und wir werden alle fleißig für euch davon gern eilen Christkind und zum hl. Antonius, daß auch ihr euch alle vom Herzen freuen könnt am heiligen Weihnachtstag. Weihnachts-bitte — bitte! Die dautwären Kinder der St. Antonius-Waisenhaus in Kärnten. Milde Gaben werden gebeten zu senden an das St. Antonius-Waisenhaus zu Feldkirchen in Kärnten.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt ich mein reichhaltiges Lager von

Musikinstrumenten

aller Art zu Ausnahme billigen Preisen.

Blech-Blas-Instrumente. Klarinetten und Flöten. Musikwerke u. Leierne. Violinen, Kästen u. Bogen. Konzertklaviere u. Gitarrengitaren mit unvergänglichen Notenblättern. Zieh- u. Mund-Harmonikas. Trommeln.

Grammophon von 25 Mk. u.

große Auswahl von

Grammophon, Zonophon und Columbia-Platten.

Hochfeine Pianinos von 400 Mk. u.
10 Jahre Garantie.

Einer 6 Stück gebrauchte Grammophones u. 5 Stück Musik-Automaten von 20 Mk. an.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Josef Scholz, GLATZ,
am Stadtbahnhof

E. Spittler's
Korb- und Kinderwagengeschäft
Habschwerdt, Gläserstraße,

empfiehlt sein großes Lager in
Puppenwagen, Puppensportwagen,
Großkübel, Kindersühle, verstellbare
Sitz- und Liegestühle in verschiedenem
Mustern, Roten u. Arbeitsstühlen,
Wäschespüse, Papierkörbe, Zeitungs-
u. Büchsenhalter, verstellbare Hand-
tuchhalter, Teetier- und Kästenwagen
in allen Größen, sowie verschiedene
andere in mein Fach schlagenthe-
mitten. Alles zu den billigsten Preisen.



Zahn-Atelier

Josef Kuschel,

Habschwerdt,

Gr. Kirschstr. 27,

existiert vor 2 bis 10
Jahren v. Zahn, je nach Aus-
führung in Metall oder
Kauschul.

Plombe aller Art billigst.

14 jähr. Pragis.

Garantie für jede Arbeit.

Preise direkt von

ERNST REINH. VOLGI

Markenkirchen No. 47

Ueberall vor Ort möglich.

Harmonikas, Mandolinen etc. bitte

Spezial-Katalog zu verlangen.

Mein großes Lager

photographisch. Apparate

empfiehlt zum Feste einer geneigten
Beachtung.

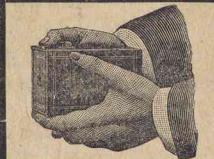
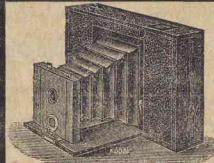
Auf die äußersten Original-Fabrik-Preise

gewähre ausnahmsweise bis

Weihnachten

einen

Extra-Rabatt.



Circa 50 Stück
der modernsten Kameras
und der verschiedensten Systemen
sind stets am Lager.

A. Latte, Drogerie, Glatz,

Lager photograph. Apparate u. Bedarfsartikel.

Centrifugen und Schrotmühlen

— neuester Konstruktion —

**C. Fels, Glatz, Roßmarkt
No. 8.**

Konkurrenzlos billig

sind meine vorigfüglichen gewachsenen Kohlen,
welche für jeden Haushalt, Landwirt und Industriellen

große Ersparnis

im Gefolge haben. Preise ab Lager und frei Haus; ganze,

$\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Waggons bedeuten die Ermäßigung.

Eigene Rabattmarken.

Glatz, Spitzb., hinter den Gitterstäben.

Richard Müller.

Größtes Kohlenverkaufsgeschäft der Grafschaft.

Lieferant Königl. u. Kaiserl. Behörden.

**MODERNE
EIHBIBLIOTEK
DEUTSCH ENGLISCH FRANZÖSISCHE SCHWEIZ
POST-VERSANDT
VON 10 BÄNDEN
MIT 4-MALIGER TAUSCHERSETZUNG
MONATLICH 1.50.
BIAL, FREUND & CO.
JUN. A. BLUMEREICH,
CATALOGUE BRESLAU 5. GRATIS.**

Billige Böhmisches Bettfedern!

(Bettfedern sind zollfrei.)

10 Pfund neue, gute, geschlossene, staubfreie

Mk. 8,—; 10 Pfund bessere Mk. 10,—; 10 Pfund

weiße damenweiche geschlossene Mk. 15,—

20,—; 10 Pfund schneeweisse damenweiche ge-

schlossene Mk. 25,—; 30,—; 10 Pfund Halbdamnen

Mk. 10,—; 12,—; 15,—; 10 Pfund schneeweisse, da-

menweiche ungeschlossene Mk. 20,—

25,—; 30,—; Dänen (Flan) grane

u. Mk. 8,—; schneeweisse u. Mk. 5,—

5,50,—; per halbes Kilo.

Versand franco per Nachnahme.

Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.

Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedict Sachsel, Lobes 364, Post Pilsen, Böhmen.

Umarbeitungen!

von Schöpfräder-Drillrämetafchinen

werden jetzt für die höchste Frühjahrsschaffung entgegenommen.

Mit Reiferzen und Zeugnissen sieben wir zu Diensten.

A. Nentwicks Söhne, Maschinenfabrik,

Baumgarten bei Frankenstein.

Eduard Reimann,

Landeck, Sternstraße 59,

Atelier für christl. Kunst,

gegr. 1862,

empfiehlt sich der hoch. Weißlichkeit und gehrten Publikum

zur Ausführung kirchlicher Malerei,

als: Decken- u. Wandgemälde, Altarbilder, Kreuzweg-

Stationen und Heiligen-Bilder etc. und Dekoration,

sowie Vergoldung u. Staffierung von Altären, Kan-

zeln, Statuen, von der einfachsten bis reichsten Aus-

führung. Christliche und Wegebilder auf Eisenblech

in jeder beliebigen Größe und Darstellung,

zu soliden Preisen.

Umsonst und portofrei
versenden unsern gr. Hauptkatalog
über Solinger Stahlwaren, Haushalt-
u. Küchengeräthe, Waffen, Optik etc.

NIT 5 JAHRE
GARANTIE

versenden wir franco

Rasermesser Nr. 10. In Silberstahlfein-

arbeit, feine Geometrie, 2-2

Rasermesser Nr. 15 entstanden. Ras-

ermesser Nr. 10, Nickelbehandl., Pinsel-

Pasta, Seife u. Streichmöhle. M. 4.—

Haarschärfchen "Familienenschätz"

(Neben dem Rasermesser kann für

7 u. 10 u. 15 cm schneid.). p. St. M. 3.50.

Sicherheitsrasermesser M. 2.50.

Otto Geigis & Co.

Gruiten bei Solingen 50.

Altestes Fabrikversandhaus a. Platz

versenden wir franco

Rasermesser Nr. 10. In Silberstahlfein-

arbeit, feine Geometrie, 2-2

Rasermesser Nr. 15 entstanden. Ras-

ermesser Nr. 10, Nickelbehandl., Pinsel-

Pasta, Seife u. Streichmöhle. M. 4.—

Haarschärfchen "Familienenschätz"

(Neben dem Rasermesser kann für

7 u. 10 u. 15 cm schneid.). p. St. M. 3.50.

Sicherheitsrasermesser M. 2.50.

Husten Sie?

Dann versuchen Sie die unbekanntesten

Fluocel-Bombons. Die Wirkung

ist wunderbar. Cart. 40 Pt. bei

Pelckert & Schmerse, Glatz.

J. Brass, Glatz,

Schwedeldorf Straße 7, Parterre und I. Etage.
Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.



Herren-Paletots,

vorläufig passend,
von 10 Ml. bis 45 Ml.,
eine große Auswahl,
Knaben-Paletots, Neuheiten.
4 Ml. bis 18 Ml., für jedes Alter.

Winter-Juppen,

warm gefüttert,
3,00 Ml. bis 25,00 Ml.,
derbstes Sitz.

Winter-Pellerinen,

guter Lodenstoff,
für Herren 9 Ml. bis 18 Ml.,
für Knaben 4 Ml. bis 10 Ml.

Knaben-Anzüge,

überraschend große Auswahl,
in Wollen, Kasch. u. Zopf. Preis m.

Knaben-Anzüge,

Seigengeschäftskauf,
nur 2 Ml. pro Stück.

Dauerhafte Stoff-Anzüge,

6,50 bis 20 Ml.

Hochmoderne Herren-Anzüge

21 bis 42 Ml.

Praktische Stoffhosen

für Herren und Knaben
2,00 Ml. und 2,50 Ml. Stoff.

Filzhüte u. Mützen

für Herren und Knaben,
moderne Arten, kostengünstig.

Größte Auswahl von Schlafrocken in jeder Preislage.

Großes

Luch- u. Stofflager.

Neuheiten in Anzug- und Paletotstoffen.

Anfertigung moderner Herrenbekleidung nach Maß in guter Ausführung und todellosem Sitz.

Sämtliche Massachen werden mit besonderer Sorgfalt

und bestem Sitz prompt ausgeführt.

Eigene Werkstatt im Hause.



Keine teure Verpackung mehr!

Viele nach Gewicht kaufen man heute die herrlichsten

Wohlgerüche

z. B. echt franz. und deutsche Veilchen, Maiglöckchen, Flieder, Heliotrope, Rose, Essbouquet, Jokey-Club u. s. w.

Alles ausgewogen!

A. Latte, Drogerie und Parfümerie,

GLATZ.

Parfumes nach Gewicht!

K.-V. Glatz.

Gegen Ablieferung einer jeden 10 Mk. Gegenmarke erhalten unsere Mitglieder vom 1. bis 31. Dezember d. J. als

Weihnachts-Präsent gratis

4 Pfund ff. Weizenmehl,

1 Pfund Ia. Raffinade,

1/2 Pfund große Rosinen,

1/2 Pfund Weihnachtsgeschenk.

Consum-Verein Glatz.

Kirchen-Paramente

empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

Heinrich Zeisig,

Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

höh. Handelschule Jauer, Sch.

1) Wehrjähriger Kursus: Ausbildung für den Kaufmännischen Beruf und Erlangung des Compt.-Rechn.-Zeugn. 2) Kaufmännischer Kursus für junge Kaufleute (Handels-Akademie). Schulanfang 27. April. — Profa. d. Direktor G. Müller.



Oberschles. Steinkohlen

in 1/4, 1/2 und 1/4 Waggons
zu Grubenpreisen.

Ablauf und Abtrag übernehmen wir
bei vorheriger Bestellung ebenfalls.

Hoffmann & Helzer,
Glatz.

Telephone Nr. 12.

M. Wolff's Nähmaschinen,

Berlin O. 57b, Adenauerstr. 25a,

find anerkannt die besten. Die hochwertige Familien-Nähmaschine für Damen Schneiderin u. Haushalt mit allen Neuerungen der Zeitsetzt, sehr eleg. ruhig und leicht arbeitend, mit Fußbetrieb und Verstärkung, für nur 48 Mark. 30-tägige Probzeit und häufig geschw. Garantie. Alle Arten Nähgarnen, Schnell-Ver. u. Schuhmacher-Maschinen. Nicht gehaltende Maschinen in hoher obige weiteres auf meine Kosten zurück. Probestück und Unternehmens-Postkarte und Post.

Wasch- und Wringmaschinen, Wäschemangel.

Zärtlich einlaufende Nachbeschleunigung, z. B.:

Alle überlegenden Sie mir eine hochwertige Nähmaschine, Preis
Mk. 48.—, wie im November 1903 von Ihnen bezogen.
Fröhlich, den 3. 4. 1904. Jean Hoffmann Paul.

Pferdebesitzer!

Gebraucht nur Original-H-Stollen mit der Marke col.
Fabrikanten LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.

Jil. Katalog gratis!

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen schwächeren Personen, besonders Kindern, empfiehlt jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten und viel gebrauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Bestandteile: 0,2 Eisenjodur in 100 T. Tran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt blutstillend, säfteinernd, appetitanregend. Hebt die Körperkrämpfe in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankesagungen darüber. Preis 2,30 und 4,60, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitabler. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achtet man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage: Glatz: Monnen- und Hirsch-Apotheke; in Reinerz: Stadt- und Bade-Apotheke; Neurode: Apotheke Rauhut.

10 Pfund Postkasten

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern
Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

Birnbaum- und

Nussbaumholz

(alteine, gesunde Stammenden), sowie

Schwarz-Pappel

läuft jeden Posten gegen Barzahlung bei Abholung.

A. Schneider's
Hofwarenfabrik, Patschkau.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt:

Sofakissen und

Puppenbetten,

Julietten, Bezüge u. Laken.

C. Rahmer,

Glatz, Frankensteinerstr. 2.

Siedemaschinen!

Nüden-Schneider, Schrot und Quetschmühlen,

Wurstmaschinen, Kneippfugen, Göpel u. Drechlöffelmaschinen etc.

unter Garantie auf Probezeit billig.

Krauzendorf, Kr. Gabels.

F. Brauner.

Ich erbitte in Ladungen von

100 und 200 Posten gerecktes

Stroh

aller Sorten zu Güter-, Streu- u.

Bademecken, Jörner

Ia. Häcksel

Meine Anfragen von Begründen,

landwirtschaftlichen Vereinen und

Konsumvereinen breite. Kann bis

z. Gütern liefern, übernehmen.

Franz Max Leidhold, Straßburg.

Strohpresserei u. Häcksel-Schneiderzei.

Lager und Anfertigung v. Schalen,

Monogramme, Petzschate,

Steigplatte, Gürtel u.

Stampfplatten.

Meister neben Preis gratis!

Kosten nur Mk. 1,50

Max Häbsch

Stampel u. Schalen-Fabrik

Breslau, Hintermarkt 97.

Für Stampfhandel kostet jetzt

obige orale Platte nur 50 Pf.

Hustenheil.

Original bei Hause u. Heilerzeit.

Schönmaier Zwillinge.

Post 10 - 25 Bzg. bei J. A.

Mader, A. Gellrich, N. Hauck

Noch, Josef Kober, H. Fehr

Nehm, J. Kammer, G. Peitz & Co.,

Haibachwerke.

Meister neben Preis gratis!

Bestandteile: 0,2 Eisenjodur in 100 T. Tran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt.

Wirkt blutstillend, säfteinernd, appetitanregend. Hebt die

Körperkrämpfe in kurzer Zeit.

Allen ähnlichen Präparaten und

neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde,

daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahres-

verbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit.

Viele Atteste und Dankesagungen darüber. Preis 2,30 und 4,60,

letztere Grösse für längeren Gebrauch profitabler. Man hüte sich

vor Nachahmungen, daher achtet man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage: Glatz: Monnen- und Hirsch-Apotheke; in Reinerz: Stadt- und Bade-Apotheke; Neurode: Apotheke Rauhut.

10 Pfund Postkasten

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weitere ich unverstehen, wie von der Sans kommen, mit sämtlichen

Daumen überall hin frei ins Dom, also ohne weitere Aufzettel, gegen

Rechnung von 13 Ml. 20 Pf. Ad. Sasse, Postkasten 11, Öderbruch.

der bekannten Öderbruch-Gänselfedern

Weihnachten im Walde.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Mit wunderbarer Poezie bekleidet die Natur das Weihnachtsfest, und in der weihelosen Stille des winterlichen Waldes kommt der Zauber der heiligen Nacht ganz anders zur Geltung als in den lärmen den Straßen einer Großstadt. Auf den entlaubten schneebedeckten Bäumen glitzert das Mondlicht und auch aus den Fenstern des Dorfhauses fällt ein glänzender Schein auf die schneedeckte Fläche. Drinnen ruht man sich zum Gang nach der Christmette, um das göttliche Kind, das in dieser Nacht geboren wurde, in der Krippe zu grüßen. Der feierliche Klingel der Weihnachtsglocken aus der nahen Dorfkirche hat das Wild herbei gelockt, das sich neugierig der Stätte nähert, die es in den Wintertagen, da der Hunger ihn die Söhne vor der Nähe der Menschen allmächtig genommen, nicht selten aufsucht. Auch in der heutigen Festfeier werden die Bewohner der hungen-
renden Tiere des Waldes nicht vergessen, und auch der beschäftigte Schatz, die sich zwischen den schneigen Asten breit macht, gerne ihr Tischtisch decken.



Adolf von Mardas †.

(Nachdruck verboten.)

Am 4. November 1904 starb in Sankt Petersburg der Verlagsbuchhändler Adolf von Mardas, ein geborener Deutscher, der sich um Russland, sein zweites Vaterland, große Verdienste erworben hat. Mardas, der am 2. Februar 1838 in Stettin geboren war, erlernte das Buchhändlergewerbe und kam später zu weiteren Ausbildung nach St. Petersburg. Dort begründete er 1868 die „Novo“, eine illustrierte Familienzeitung mit Modebelägen, die es im Laufe von 35 Jahren zu einer Auflage von über 250 000 Exemplaren gebracht hat. An die Abonnenten der „Novo“ wurden gratis gesetzte Werke zahlreicher berühmter russischer Schriftsteller, deren Ausgabe bis dahin für das große Publikum fast unerreichbar gewesen war. Auf diese Weise sind durch Mardas weit über 50 Millionen Bände wertvoller Lektüre unter Volksaufklärung bereitgestellt worden, die an die Anziehungskraft von Büchern früher kaum zu denken gewagt hatten.

Ein anfänglicher Teil des Verlags wurde übrigens unter großen Opfern hergestellt, wie denn Mardas auch sonst für gemeinnützige und Volksaufklärungsarbeiten große Summen gespendet hat. Für sein gemeinnütziges Wirken, für nützliche Tätigkeit auf industriellem Gebiete, für die Verbreitung guter Literatur erhielt Mardas eine Reihe hoher Orden, und im Jahre 1897 wurde er „für große, den Volksaufklärung geleistete Dienste“ in den erblichen Adelsstand des russischen Reiches erhoben. Auch von Seiten des Auslands erhielt er hohe Auszeichnungen.

Das Denkmal für César Franck in Paris.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Dem Komponisten César Franck (1822–1890), einem geborenen Belgier, der in Deutschland besonders durch sein symphonisches Chorwerk „Die Seligpreisungen“ und das Oratorium „Mose“ bekannt geworden ist, ist in Paris vor der Kirche Sainte-Croix-de-Montmartre, an der er als Organist wirkte, ein Denkmal errichtet worden. Zu jüngerer Weise stellt es den Komponisten dar, wie er vor der Orgel sitzend, den Eingangungen des ihm zur Seite stehenden Genius der Musik läuft. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Alfred Lenox.

Aus voriger Nummer.

Aufführung des Palindroms: (Klub in Italien.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Altengesellschaft „Baden“ (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.
Expedition des „Gebirgsboten“ in Glaz.

Fotos: (Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Professor Dr. Franz Riegel †.

(Nachdruck verboten.)

Der im Aurora Ems verstorbenen Professor Dr. Franz Riegel, Direktor der Klinik für innere Medizin in Gießen, gehörte zu den hervorragendsten Vertretern der ärztlichen Wissenschaft und war besonders auf dem Gebiete der Magen- und Verdauungskrankheiten, sowie Erkrankungen der Atmungsorgane als Autorität geschätzt.

Dr. Franz Riegel war in Würzburg im Jahre 1844 geboren und hat demnach ein Alter von 60 Jahren erreicht. Die Zeitung der Gießener Klinik war ihm im Jahre 1879 übertragen worden und seit dieser Zeit hatte er auch den Lehrstuhl für innere Medizin an der Universität Gießen inne. In beiden Ämtern leistete er zum Geheimen vertraulichen ernannte Universitätsprofessor Herwagragendes; auch durch seine Mitarbeitserfahrung an Fachzeitschriften hat er seinen Namen weit über die Grenzen des Hessenlandes hinaus zu verschaffen gewußt.

Professor Dr. Franz Riegel †.

(Nachdruck verboten.)

Vermischtes.
Polizeiverordnung aus dem alten Wien. Unter der Regierung Kaiser Leopolds I. war ein Gang durch die Straßen Wiens bei anbrechender Dämmerung fast so gefährlich, wie eine Reise durch die Abzüge: Straßenraub und Todtshand nahmen in so erstaunlichem Maße überhand, daß durch wiederholte Mahnungen der Polizei die Bürgerchaft erucht wurde, das Betreten der Straßen zu nächtlicher Zeit zu vermeiden. So wurde am 8. November 1666 durch Trompetenschall öffentlich ausgerufen, daß sich kein Mensch, wer es auch sei, nach acht Uhr, ohne bewaffnete Begleitung und ohne Licht auf der Gasse blüden lassen solle, zweit wöchentlich vier bis fünf zeitweise in den Gassen ermordet worden seien, dererwegen man auch zur Verhütung solcher Angelegenheiten auf den größten Plätzen der Stadt Bachhüften简いとて、daneben stehenden Schnellgalgen aufgerichtet.“

[Kürzer.] Verbrüder: „Angabele Paula, verlassen wir uns auf die Feinfühlung unserer Gesäße, verlassen wir uns auf das gegenseitige Vertrauen, verlassen wir uns.“ „Paula: „Wojo das alles? – Verlassen wir uns.“ [Eine Ursache.] Dame: „Warum hat denn Ihr Freund Schach das Dichten aufgegeben?“ – Herr: „Er hat ne ne Ursache mehr!“ – Dame: „Wie?“ – Herr: „Die Ursache seiner schönen Gedichte hat sich – verheiratet.“ [Ein Anfänger.] Frau: „Was ist das für ein kleiner Haufen, den Du mitgebracht hast?“ – Mann: „Ja, gleich schreit man keinen – großen!“

Weihnachts-Rätsel.

Das Erste der Weihnachtsgeschenke ist nur vom zweiten. Was kommt kommt aus dem Landestzen? Die zweite blau ist in einer See, die dritte voll himmlischer Weihnachtsumt. Pausch 100: Büngling.

Aus voriger Nummer.

Aufführung des Palindroms: (Klub in Italien.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Altengesellschaft „Baden“ (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des „Gebirgsboten“ in Glaz.

Fotos: (Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

aus dem Bauernhaus, weit, weit fort, will mich als Magd verdingen, will alle Jahr nur einmal wiederkommen, hierher, allein, ganz allein, denn, Stephan, heut' gilt's Abschied nehmen und Du darfst mich nicht weinmütig machen, wo ich gegen mich selbst hart sein muß, ganz hart."

Sie drückte die Finger ineinander und preßte die Lippen fest zusammen, damit ihnen kein Wehsaut entfuhr, der Bursch aber fühlte seinen Arm um die schlanke Gestalt und sprach leise, dringlich in sie hinein, bis sie sich sanft von ihm löste und fest sagte: „Niemals, Stephan, mein letztes Wort ist's! Hat Deine Mutter mir auch nicht viele Liebe erzeigt, ich täts ihr nicht an, täts nun und nimmermehr, daß sie die Achter der Leut' mit anhören müßt, ihr Stephan, der Alteste, hab' sich an das Hirtenmädchen fortgeworfen. Siehst, Liebster," sie sah nach der Hand des Mannes und führte ihn mit traurigem Lächeln dicht zu einem der Gräber hin, „dann hört sie es doch vielleicht einmal, daß die Tochter der Schwester, die da unten schläft, ihr Glück vor sich gesehen, ein strahlendes, helles Glück, daß sie die Hand nur auszutreten gebraucht, es sich eignen zu machen und — daß sie es fortgestoßen, weil, weil sie nicht undankbar war und eingesehen, was man ihr Liebes getan, als man dem Kinde Zeit gegeben, in warmer Kleidung unter schützendem Dache zu erstartern.“

„Und, wenn ich Dich halte, Dich nicht fortlaße, wenn ich heut', gleich heut' zur Mutter geh', ihre Einwilligung erbrite,“ rief der Bursche heftig heraus.

„Nein, Stephan, das tuft Du nicht,“ beruhigte ihn das Mädchen, „nicht an einem anderen Tage, nicht heut' am Weihnachtsabend, wo alle Welt eine Freude haben will. Vor Jahren schloß ich um diese Zeit am Totenbett der Mutter ein, ich kenn's, was es heißt, die Weihnacht mit Tränen beginnen, und um meinwillen wirst Du's versprechen, der Bäuerin nicht ein solch Herzeleid anzutun.“

„Nicht, — nicht, —“ Wie unter Tränen, hervorgeschluchzt entonten die Worte im Rücken der jungen Leute, lautlos hatte sich eine große, kräftige Frauengestalt hinter dichtem Tannengebüsch hervorbewegt, harte, knochige Hände umspannten mit unendlicher Zartheit den Arm des Mädchens, und rauh und polternd unter der Macht der Gefühle brachen sich die Worte weiter Bahn von den Lippen der Bäuerin: „Nicht, Ihr junges Volk? und wenn ich den Befehl nun geb', daß der Stephan spricht, wenn ich ungefähr gefragt haben will: „Mutter, die Nannerl ist mir ans Herz gewachsen, sie hat's wohl gezeigt in den zwei Jahren, daß sie ein Haushälter zu führen und zusammenzuhalten versteht, daß sie's gut machen wird, wenn sie dereinst auf dem Platz steht, den Du zu des Vaters Lebzeiten und nachher inne gehabt,“ und wenn ich darauf zur Antwort geb': „Kinder, ich hab' mein Lebtag nicht spriont, und nun ich Euch nachgegangen, weil mich's verdroht, daß Ihr zusammen kommen gewollt, hat sich mein Herz gewandt, am Weihnachtsabend soll alle Welt eine Freude haben, und die Nannerl ist mir grad' recht als Tochter,“ — was dann, wär's auch dann noch nicht Recht, zu sprechen und der Mutter eine helle Gür' mit dem Verlöbnis anzutun?“ —

Die Kerzen auf den Hügeln flammten heller auf und spiegelten ihr Licht in den Tränen, die die Augen der Glie-

lichen füllten, vom Dorfe herauf aber tönten die Weihnachtsglocken, ihren Klang auch in die Gräber hineinsendend und den Toten das Evangelium der Auferstehung verkündend.

Weihnachtsabend!

Das weiße Haus aus Stein inmitten des stattlichen Bauerngehöftes steht noch, obgleich in ewigem Wechsel in der Dauer von fünfzig Jahren Sommer und Winter, Frühling und Herbst darüber hingegangen, seit Nannerl, mit der Frauenhaube geschmückt, unter seinem Dach eingezogen. Nur unter den Menschen hat die Zeit so manches verändert, manch' alten Stamm fortgenommen, manch' junges Reis alt gemacht. Seit Jahren schon schlaf die strenge Bäuerin den letzten Schlaf zur Seite der Hirtenleut', seit Monden beteten sie auch den Stephan dort oben, der das Nannerl in treu gelebt, und sein Weib kann nicht hinauf zu ihm, nicht an seiner Ruhestatt beten, denn die kräftigen Füße sind alt und zitternd geworden und das Haupt mit den schlichten, weißen Haaren dekt lange, lange die spitzige Mütze der gereiften Frauen, deren fleckige Wolle jedes Zuglüftchen abhält. Unglücklich aber ist Nannerl nicht, ob auch eins ihrer Lieben nach dem anderen geschieden, — wie kurze Zeit, und auch sie kommt hinauf, wird hineingesenkt in die Erde des kleinen Friedhofs, der dem Himmel, dem Wiedersehen schon so viel näher, hoch oben am Berge gelegen ist.

Leise, leise tönen die Weihnachtsglocken über das Dörfchen hin, der Sohn der Alten, seine Frau, die Kinder und das Hausgelein rüsten sich zum Fest, ein lachendes, blauäugiges Mädchen springt zur Großmutter hinein, rißt den bequemen Polsterstuhl zum Tisch, auf dem die Lampe brennt, schiebt das Gebetbuch so, daß das Licht voll darauf fällt, wartet dann, bis sich Großmutter gezeigt, bis die Brille vor die guten, lieben Augen gelegt, bis der Kater sich an seine Herrin geklammert, und schleicht dann leise, leise hinaus.

In der Stube wird's still, ganz still! Sinnend blickt die Alte, in Erinnerung verlorent vor sich hin. Für sie hat der Tod keine Schreden mehr, und daß er kommen wird, ist der Kreis eine Vernißung. Ihre Jüge werden friedvoll und heiter, denn sie kennt die Bedeutung des Weihnachtsevangeliums, das den Tod zum Freunde der Menschen gemacht: „Fürchtet Euch nicht, denn ich verkündige Euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn heute ist Euch in der Stadt Davids der Heiland geboren, welcher Christus der Herr ist!“



Denkmal Kaiser Franz Josephs in Breitensee bei Wien.

(Mit Abbildung.)

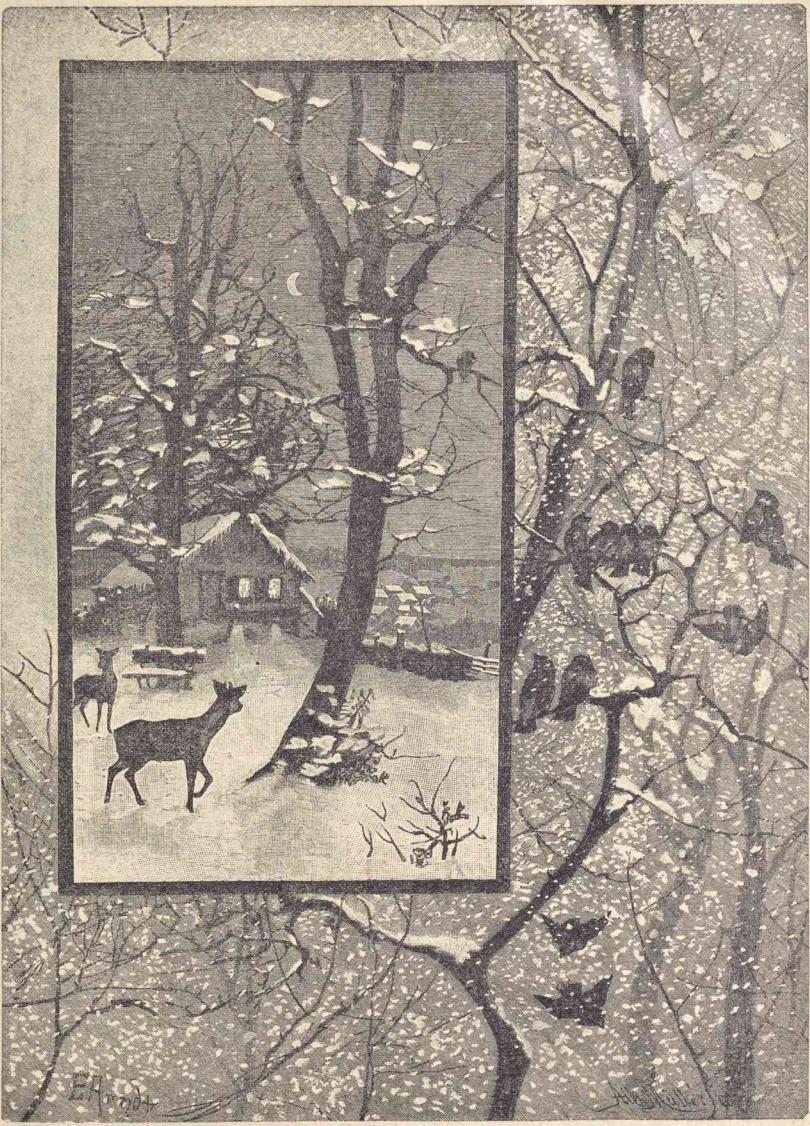
(Nachdruck verboten.)

Das Denkmal Kaiser Franz Josephs ist das erste, das dem so populären Monarchen in seiner Residenz und deren Umgebung gesetzt wurde. Es ist aus Carrara-Marmor, 2,20 Meter hoch und steht auf einem Sockel aus Kongolischer Granit. Der Kopf wurde von Professor Dent nach einer von ihm modellierten Büste ausgeführt, zu welcher der Kaiser Modell saß. Die Statue, die eine Stiftung eines Wiener Privatmannes für Breitensee ist, wurde am 8. Oktober 1904 feierlich enthüllt.

»»



Das Denkmal Kaiser Franz Josephs in Breitensee bei Wien.



Weihnachten im Walde.